

Erscheint wöchentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon interurb. Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. interurb. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ul. 4. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto belegen

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer: 50 u. 2 Din



Mariborer Zeitung

Gebesserte Aussichten

Die französischen Vorkriegs- und Deutschland / Das Echo der Erklärungen Simons

London, 14. Juli.

Die von Außenminister Sir Simon gestern im Unterhaus abgegebenen Erklärungen (siehe Seite 2! Anm. d. Red.) über seine Besprechungen mit dem französischen Außenminister Barthou sind in der heutigen Morgenpresse ziemlich heftig besprochen. „Daily Telegraph“ spricht von einem Wendepunkt in den Angelegenheiten Europas und der Welt.

Das Blatt gewinnt aus der Rede Simons den Eindruck, daß der jüngste Besuch Barthous in London dem internationalen Rad eine günstige Drehung gegeben habe. Durch die Bereitschaft Frankreichs, Deutschland die Gleichberechtigung zuzugestehen, wurden nach Ansicht des Blattes die Aussichten, die deutsche Zustimmung zu den französischen Vorkriegs-Plänen zu erlangen, wesentlich gebessert.

Der Pakt der Baltischen Staaten

Ein vorläufiges Abkommen zustande gekommen

Rowno 14. Juli. Bessensgleich die dreitägige Aussprache der Baltischen Länder in Rowno noch nicht zum endgültigen Abschluß eines Paktes geführt hatte, so ist doch zweifellos ein erheblicher Fortschritt in der gegenseitigen Annäherung zu verzeichnen. Wie man hört, ist eine Abrede zustande gekommen, wonach Litauen einerseits, Lettland und Estland andererseits sich in den allgemeinen wichtigen Fragen der Außenpolitik regelmäßig untereinander verständigen und nach Möglichkeit auch bei internationalen

Konferenzen und im Völkerbunde gemeinsam auftreten wollen. Der endgültige Abschluß dieses bereits paragrafierten Abkommens wird natürlich davon abhängen, daß auch für die vorläufig vertragte Behandlung des Wilna-Problems eine Formel gefunden wird, die genügend elastisch ist, um alle Teile zu befriedigen. Ein Eintritt Litauens zu dem seit 1923 bestehenden lettisch-estländischen Verteidigungsbündnis steht nicht in Frage, ebensowenig sind wirtschaftliche Abmachungen vorgesehen.

Ein neues Europa in zwei Jahren?

Außenminister Dr. Benes über seinen Optimismus

Prag, 14. Juli. Die Auslandssektion der tschechoslowakischen Journalisten überreichte Donnerstag dem Minister für auswärtige Angelegenheiten Dr. Benes das Diplom eines Ehrenpräsidenten der Kleinen Entente-Presse.

In seiner Erwiderung auf die Ansprache betonte Dr. Benes den Optimismus, der ihn während des Krieges und auch in den gesamten Nachkriegsjahren nie verlassen habe. Sein Optimismus gründe sich darauf, daß in Europa und in der Welt immer konstruktive und friedliche Kräfte bestehen, die sich im gegebenen Augenblick zusammenschließen. Eine der kritischsten Zeiten war der Dezember 1933 und Jänner und Februar 1934. Seine optimistische Überzeugung stütze der Minister auf die sich mehrenden Anzeichen, daß Rußland jetzt in der Welt und in der europäischen Politik eine konstruktive Rolle spielen werde. Eine weitere Komponente in der Entwicklung zum Frieden erblicke der Minister in der Entwicklung der internationalen Politik. Er glaube auch an eine baldige französisch-italienische Annäherung.

Der Minister skizzierte sodann, wie er sich die weitere Entwicklung wünsche und vorstelle: Zunächst die Verwirklichung des Döppelpaktes, der von Rußland, Polen, der Tschechoslowakei und Frankreich unterzeichnet würde; der Mitlempakt, und dann würde bestimmt eine französische Deutscher Verständigung über die Abrüstung zustande kommen. Diese Entwicklung würde mindestens ein Jahr beanspruchen. Die politische Beruhigung würde auch eine Aenderung der wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse zur Folge haben. Es müßte zu einer Lösung der Frage der Schuld in Europa an Amerika und zu einem Ausgleich der beiden Währungsblöcke kommen. Alle diese Wünsche hält der Minister für unerfüllbar. Es könne ganz gut sein, daß wir binnen zwei Jahren vor der von ihm geschilderten Situation stehen.

Fürh, 14. Juli. Devisen: Paris 20.245, London 15.46, Newyork 306.875, Mailand 26.20, Prag 12.75, Wien 57.50, Berlin 117.85.

amerikanischen Handelspolitik, die eine Schuldübertragung unmöglich gemacht habe. Man wird sich noch erinnern, daß in der englischen Note das Argument enthalten war, daß Schulden nur in Warenlieferungen abgetragen werden könnten. Gerade diese Möglichkeit sei aber durch die Aufrichtung der amerikanischen Schutzollmauern vergeschlossen worden. England hat im Jahre 1928 nach den Vereinigten Staaten noch für 348 Millionen Dollar geliefert. Infolge der Einfuhrabkesselung durch das Smoot-Hawley-Tarifgesetz ist dieser englische Export nach USA bis zum Jahre 1932 auf 74 Millionen Dollar, also auf weniger als ein Viertel, zurückgegangen. Da die halbjährlichen Zins-

verbindlichkeiten Englands an die Vereinigten Staaten diesen Betrag gerade erreichen, andererseits eine beträchtliche Einfuhr amerikanischer Waren und Landesprodukte nach England erfolgt, ist es durchaus logisch, wenn die britische Regierung folgert, daß ihr Devisen für den Zinsen- und Tilgungstransfer nach den Vereinigten Staaten überhaupt nicht mehr zur Verfügung stehen.

In den Vereinigten Staaten hat man das Argument nicht gelten lassen wollen. Die Lösung wird auf handelspolitischem Gebiet gesucht werden müssen. Roosevelt ist kein Anhänger überhöhter Schutzolltarife. Er hat sich vom Kongreß bereits die Ermächtigung geben lassen, die Zollsätze abzubauen. Man

Fememord in Wien

Wien, 14. Juli.

Heute um 1/29 Uhr drangen in die Wohnung des Kaufmannes Cornelius Zimmer zwei Leute ein, die den Kaufmann beim Öffnen der Türe erschossen. Zimmer war sofort tot. Die Attentäter flüchteten nach der Tat. Sie wurden vom Schwager des Ermordeten beschossen, doch gelang es ihnen, in einem vor dem Hause wartenden Auto in der Inneren Stadt zu entkommen. Da der Erschossene Mitglied der Nationalsozialistischen Partei war, glaubt man allgemein, daß es sich um einen Fememord handelt.

Botschafter Douglavski gestorben

Paris, 14. Juli.

Heute früh ist an den Folgen des Magenkrebbs der russische Botschafter in Paris, Dr. Douglavski, verchieden.

Die Tuganen in Khotan

Sima, 14. Juli.

Die kriegerischen Tuganen — die mohammedanischen Bewohner Chinesisch-Turkestan — haben die Stadt Khotan eingenommen. Dies bedeutet, daß sie zum ersten Male seit ihrem Aufstand gegen die chinesischen Behörden den gesamten südlichen Teil der Provinz Sinkiang unter ihrer Gewalt haben. General Tschungning, der Befehlshaber der Tuganen in Katschgar, beherrscht nunmehr das zweite Gebiet, das die Städte Katschgar, Maralbaischi, Yarkand und Khotan umfaßt. Die Herrschaft des Generals erstreckt sich bis zu den Grenzen Katschmirs, Afghanistan und Sowjetrußlands.

Karachan in der Mongolei

Moskau, 14. Juli.

Der ehemalige Stellvertreter des Außenkommissars der Sowjetunion, Karachan, der bekanntlich zum Botschafter in Ankara ernannt wurde, ist am Mittwoch in Ulan Bator, der Hauptstadt der mongolischen Republik, in Begleitung einer zahlreichen russischen diplomatisch-militärischen Mission eingetroffen. In Urga wurde der Botschafter Karachan von der mongolischen Regierung und der russischen Militärmision feierlich begrüßt. Gestern begannen die Besprechungen zwischen Karachan und der mongolischen Regierung über die politische Lage im Fernen Osten.

San Francisco vor dem Generalstreik

San Francisco, 14. Juli. San Francisco ist vom Generalstreik bedroht. Die Bevölkerung trifft für den Fall, daß sie abgeschnitten wird, Vorsorge. Die Vertreter von 80 Gewerkschaften von Portland (Oregon) besprachen den Plan des Generalstreiks. Die Transportarbeiter anderer Städte drohten in gleicher Weise, einen Sympathiestreik durchzuführen.

Die Transportarbeiter sind in den Ausstand getreten. 35.000 Arbeiter werden von dem Streikbeschluß betroffen. Acht Gewerkschaften, unter ihnen die Straßenbahner, die Elektrizitätsarbeiter und die Metallarbeiter haben bereits beschlossen, sich dem Streik anzuschließen.

Gibt Amerika nach?

Handelspolitisches Tauschgeschäft in der Kriegsschuldenfrage

In den Vereinigten Staaten hat sich die Diskussion über die Verweigerung der Kriegsschuldenzahlung durch alle Schuldnerstaaten mit Ausnahme Finnlands noch nicht beruhigt. Die Einbuße, die Amerika durch die Nichtzahlung erlitten hat, ist ziemlich beträchtlich. Wege zu einer Lösung des Streitfalles sind im Augenblick noch nicht zu erkennen. Es lohnt aber, sich den Sachverhalt und seine Bedeutung zahlenmäßig klar zu machen, andererseits auch den Ursachen für die jetzige Zahlungsverweigerung nachzugehen.

Die Vereinigten Staaten haben den mit ihnen im Weltkriege verbündeten Ländern, teils für die Zwecke der Kriegsführung, teils nach Kriegsende zum Wiederaufbau ihrer Wirtschaft rund 20 Milliarden Dollar geliehen. Jahreslang sind die Tilgungsbeträge und die Zinsen pünktlich abgeführt worden. Das Ganze war für die Amerikaner ein gutes Finanzgeschäft.

Dann kam die Weltwirtschaftskrise. Am 15. Dezember 1932 kündigte Frankreich als erstes Land an, daß es nicht zahlen würde. Die Ueberweisung der an diesem Tage fälligen 19 Millionen Dollar unterblieb, ebenso die der 21 Millionen Dollar, die am 15. Juni 1933 fällig wurden. Die Summen wieder hielten sich an den weiteren beiden Jahrestagen, dem 15. Dezember 1933 und dem 15. Juni 1934. Die französische Regierung hatte sich inzwischen auch ihrem Parlament gegenüber auf die Nichtbezahlung verpflichtet.

England hat im Juni 1933 noch 70 Millionen Dollar voll bezahlt. Am 15. Dezember 1933 waren 75 Millionen Dollar fällig gewesen. Darauf leistete England nur eine sogenannte Anerkennungsanzahlung von 10 Millionen Dollar. Es fand nachfolger. Italien lieferte statt der schuldigen 13 Millionen nur eine Million Dollar ab, die übrigen kleineren Schuldner entsprechende Beträge. Nur Finnland erfüllte in vollem Umfange und hat das auch eben noch am 15. Juni 1934 getan.

An diesem Tage blieben von den übrigen Staaten aber nun auch die Anerkennungsanzahlungen aus. England und wohl auch die übrigen Länder wären an sich bereit gewesen, sie abzuführen, waren aber durch die inzwischen im Repräsentantenhaus angenommene Johnson-Bill heurückhaltet worden. Durch dieses Gesetz waren alle diejenigen Staaten, die fälligen Zinszahlungen nicht voll leisteten, als zahlungsunfähig erklärt worden, und es war in ihm festgesetzt, daß solchen Staaten gegenüber Sanktionen zu ergreifen seien. Vor allem dürften sie keine Anleihen auf dem amerikanischen Markte mehr anbieten. In England wehrte man sich gegen die damit angebrohte Diskriminierung und erklärte, auch eine Anerkennungsanzahlung erst dann leisten zu wollen, wenn die Nichtanwendung der Johnson-Bill ausdrücklich zugesichert werde.

An eine volle Abführung der Schulden und Zinsverbindlichkeiten sei — so sagte England — allerdings überhaupt nicht zu denken. Nicht nur wegen der allgemeinen Folgen der Weltwirtschaftskrise, sondern vor allem wegen der Auswirkungen der

wird also annehmen dürfen, daß mit England — und auch mit den übrigen Schuldnerstaaten, die sich durchaus den englischen Standpunkt zu eigen machten — ein Geschäft zustande kommen wird, bei dem handelspolitische Konzessionen gegen neue Zahlungswilligkeit eingetauscht werden. Allerdings wird diese Zahlungswilligkeit sich bestimmt nicht auf den vollen Betrag der ausbedungenen Fälligkeiten beziehen. Die Vereinigten Staaten werden nicht darum herum kommen, eine abermalige Schuldenreduktion vorzunehmen. Und vielleicht wird der Weltmarkt auf diese Entlastung mit einer Ausweitung seines Volumens reagieren, die allen Beteiligten zum Nutzen ausschlägt.

Hitler über den 30. Juni

Zweikündige Reichstagsrede des Kanzlers über die Vorgeschichte der Röhmerbolte / Seine drakonischen Maßnahmen forderten 77 Todesopfer / Erbringt Dank an Hitler

Berlin, 14. Juli.

Mit größter Spannung wurde die für heute 20 Uhr einberufene Sitzung des Reichstages erwartet, in welcher Reichskanzler Adolf Hitler ausführlich über die Ereignisse vor 14 Tagen berichten sollte. Aber nicht nur ganz Deutschland, sondern die ganze Welt lauschte den Ausführungen des Schöpfers des dritten Reiches. Alle deutschen Sender übertrugen die Reden des Reichskanzlers sowie des Reichstagspräsidenten und Ministerpräsidenten Göring. Durch Richtstrahler wurden die Reden auch in die Uebersee gesandt, wo sie von den dortigen Stationen weiter übertragen wurden. Während der Nacht wurden die Ausführungen englisch, französisch und spanisch in die restlichen Weltgegenden gesandt, wohin die direkte Uebertragung der Reden nicht möglich war. An allen Orten waren an öffentlichen Plätzen Horke Lautsprecher angebracht worden.

Der Reichstag war dicht gefüllt, alle Tribünen waren besetzt. Um die Arold-Oper, in der nach dem Reichstagsbrand die Sitzungen des Parlaments abgehalten werden, waren Sicherheitsstruppen aufgestellt. Die bewaffnete Macht war für alle Fälle in kändiger Bereitschaft.

Gleich nach Eröffnung der Sitzung durch den Reichstagspräsidenten Göring ergriff Reichskanzler Hitler das Wort, um in zweikündigen Ausführungen die Genese der nationalsozialistischen Bewegung und die Machtergreifung durch dieselbe zu beleuchten, worauf er auf die Ereignisse vom 30. Juni zu sprechen kam, die er ausführlich behandelte. Das Haus folgte mit größter Aufmerksamkeit den Ausführungen des Reichskanzlers, die oft von stürmischem Beifall unterbrochen wurde.

Hitler sprach zunächst von den Schwierigkeiten, die sich der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus in den Weg stellten. Er behandelte dann die Hindernisse, mit denen die Regierung auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiete zu kämpfen hatte und erwähnte, daß das dritte Deutschland trotzdem überraschende Erfolge zu verzeichnen habe.

„Nachdem wir mit allen Gegnern des nationalsozialistischen Regimes abgerechnet hatten,“ fuhr Redner fort, „kam die Säuberung in den eigenen Reihen an die Reihe. Denn hier tauchten Verräter auf, die im Interesse der Sache beseitigt werden mußten.“ Wie der Reichskanzler weiter ausführte, war General Schleicher jener Mann, der durch eine systematische Propaganda das Mißtrauen gegen die Partei schürte und die Unzufriedenheit in den SA und SS nährte. Es gelang ihm, den Stabschef des SA, Hauptmann Röhm über seine Pläne zu gewinnen, wobei er behauptete, die Sturmabteilungen würden aufgelöst werden, da die Reichswehr dies fordere. Die machtlustigen Führer der Abteilungen fanden für solche Einflüsterungen ein williges Ohr und verschworen sich gegen den Führer, um diesen zu beseitigen und selbst die Macht zu ergreifen.

Hitler wurde schon im Mai davon in Kenntnis gesetzt. Anfang Juni lud er Röhm zu sich nach Berlin ein und legte dem alten Mittkämpfer in einer fünfstündigen Unterredung die Lage auseinander, in der sich Deutschland und die nationalsozialistische Partei befanden. Er erklärte ihm kategorisch, daß alle Gerüchte über eine angebliche Auflösung der SA und SS gänzlich aus der Luft gegriffen seien. Röhm ließ sich nach außen hin von der Wichtigkeit der Ansichten des Reichskanzlers überzeugen, im Geheimen aber setzte er seine Völkerei fort und beschloß sogar, Hitler gänzlich zu beseitigen, ja er fand sogar eine Person, die sich erbötig machte, den Führer zu beseitigen. Unter den Unzufriedenen und Feinden des Regimes konnte man zwei Gruppen unterscheiden: 1. engere Freunde Röhm mit gleicher Veranlagung und 2. solche, die mit den Methoden Röhm zwar nicht einverstanden waren, ihm jedoch als dem obersten Führer der SA blind gehorchten. Eine dritte Gruppe innerhalb der SA be-

stand jedoch aus Leuten, die die Methoden Röhm und seiner Anhänger ablehnten; zu diesen gehörten hauptsächlich der neue Stabschef der SA, Luge und der Chef der SS, Himmler.

Inzwischen trat Hauptmann Röhm mit General Schleicher in Fühlung und entwarf mit ihm den Plan für eine zweite Revolution. Schleicher leitete durch General von Bredow im Auslande gegen das neue Regime in Deutschland Intrigen ein, um den Verschwörern daheim Gelegenheit zu geben, ihren Schlag gegen Hitler gut vorzubereiten. Hitler lud Röhm abermals zu sich und hielt seinem langjährigen Freund und Mittkämpfer die Folgen seiner zerschlagenen Völkerei vor. Der Stabschef versprach auch diesmal, sich zu bekehren, was er jedoch nicht tat. Im Gegenteil, er erzählte den Verschwörern, Hitler sei mit der zweiten Revolution einverstanden, er dürfe jedoch offiziell keine Kenntnis haben, weil die Lage der Dinge dies verlange. Alle Maßnahmen, die von den Verschwörern ergriffen würden, seien im Namen Hitlers auszugeben. Das Ausland begann auf Intervention des Generals von Bredow sich mit den inneren Unstimmigkeiten in den Reihen der nationalsozialistischen Führer ausführlich zu befassen, weshalb Hitler den Beschluß faßte, mit der Gegenbewegung rasch aufzuräumen.

Der Reichskanzler besprach dann die Ereignisse vom 30. Juni bis zum 2. Juli. Er erklärte, das rasche Vorgehen sei unbedingt nötig gewesen und sei im Interesse des Dritten Reiches erfolgt. Er erwähnte schließlich, insgesamt seien 77 Personen, davon 19 Führer, 31 SA- und 13 SS-Männer getötet worden.

Hitler erklärte sodann, der Nationalsozialismus habe mit allen Gegnern aufgeräumt, er werde umso erbitterlicher auch gegen die eigenen Leute vorgehen, die es wagen sollten, sich aufzulehnen. Der gegen das Volk verkehrt, sei ein Verräter und jeder Verräter müsse mit dem Tode bestraft werden. Des Führers Pflicht sei es, über dem Schicksal Deutschlands zu wachen. Wer die Hand gegen den Führer erhebe, sei dem Tode verfallen, weil dies die Sicherheit des Volkes und des Reiches erfordere. Kein Nationalsozialist, und bekämpfe er auch einen noch so hohen Posten, könne vor der Verantwortung und vor der Strafe fliehen.

Ostlocarno: Ein Pakt regionaler Garantien

Außenminister Simon über die Beratungen mit Barthou

London, 13. Juli. Im Unterhaus führte Staatssekretär des Neuereen Sir John Simon aus: Die britische Regierung war überaus glücklich, den französischen Außenminister Barthou in London zu begrüßen. Der Hauptgegenstand, der bei den Besprechungen mit ihm zur Erörterung gelangte, war die mögliche Schaffung eines gegenseitigen Beistandspaktes, der gewisse Länder Osteuropas umfassen soll. Der ins Auge gefaßte Plan würde vor allem einen gegenseitigen Beistandspakt zwischen fünf Elementen in sich schließen, wobei die Baltischen Staaten als eine Einheit verstanden werden, nämlich Sowjetrußland, die Baltischen Staaten, Polen, die Tschechoslowakei und Deutschland. Der Pakt wäre analog dem Locarnopakt. Ueberdies hätte der Pakt in einer gewissen Art die Wirkung, eine Verbindung zwischen Rußland und Locarno herzustellen. Er würde die Form einer Garantie seitens Rußlands gegenüber Frankreich einerseits und gegenüber Deutschland andererseits haben, falls die Bedingungen für die Anwendung des ursprünglichen Locarnopaktes eintreten würden. Auch Frankreich würde Sicherheit bezüglich der Grenzen Rußlands, ebenso wie der Ostgrenzen Deutschlands bieten. Es handelt sich also um einen Pakt regionaler Garantien. Großbritannien erweitere seine Verpflichtungen in keiner Weise.

Zusolge des Arrangements ist es wesentlich, daß Rußland sich dem Völkerbund anschließt. Großbritannien würde den Eintritt Rußlands in den Völkerbund warm begrüßen. Wenn die neue französisch-russische Initiative zu einem neuen gegenseitigen Garantiepakt führt, an dem auch Deutschland teilnimmt, dann erscheint es der britischen Regierung außerordentlich notwendig, sich davon Regenenschaft zu geben,

gen die eigenen Leute vorgehen, die es wagen sollten, sich aufzulehnen. Der gegen das Volk verkehrt, sei ein Verräter und jeder Verräter müsse mit dem Tode bestraft werden. Des Führers Pflicht sei es, über dem Schicksal Deutschlands zu wachen. Wer die Hand gegen den Führer erhebe, sei dem Tode verfallen, weil dies die Sicherheit des Volkes und des Reiches erfordere. Kein Nationalsozialist, und bekämpfe er auch einen noch so hohen Posten, könne vor der Verantwortung und vor der Strafe fliehen.

Der Reichskanzler schloß seine Ausführungen mit der Erklärung, die letzten Ereignisse hätten deutlich gezeigt, daß das nationalsozialistische Deutschland gegenwärtig stärker sei als je zuvor. Zum zweiten Male biete er den Gegnern des neuen Deutschlands die Hand zur Versöhnung, diesmal in den eigenen Reihen, und fordere alle, die an der unglückseligen Verschwörung teilgenommen, auf, alle ihre Kräfte der Erneuerung Deutschlands zu widmen und sich der hohen Ziele bewußt zu sein, die der Nationalsozialismus zu erfüllen habe.

Nach dem Reichskanzler ergriff Reichstagspräsident und Ministerpräsident Göring das Wort und dankte in einer schwungvollen Rede Hitler dafür, daß er mit allen Gegnern des Regimes so gründlich und so rasch aufgeräumt habe. Das deutsche Volk wisse, daß der Führer, wenn die Gefahr am größten sein werde, wieder auf seinem Posten sein und mit seinen persönlichen Einfluß die Ruhe und Ordnung wiederherstellen werde. Die Bevölkerung habe noch nie so spontan und so herzlich sein Vertrauen in den Führer gezeigt, wie gerade jetzt.

Hierauf wurde die Sitzung geschlossen. Der Reichskanzler kehrte in Begleitung Görings und des Ministers Beck im offenen Wagen in sein Amt zurück.

daß der Abschluß eines solchen Paktes und die Beteiligung Deutschlands an einem System gegenseitiger Garantien, die dann gegeben wären und welches Deutschland wie seinen Nachbarn Sicherheit geben würde, die beste Grundlage für die Wiederaufnahme der Verhandlungen zwecks Abschlußes einer Konvention liefern würde, die eine vernünftige Anwendung des Grundgesetzes der deutschen Gleichberechtigung in einem Regime der Sicherheit für alle Nationen gestatten würde. Deutschland muß vom praktischen Gesichtspunkt aus mit der neuen Kombination sein, wenn sie verwirklicht wird. Zufolge dieser Kombination würde Deutschland, wenn es bereit wäre, daran teilzunehmen, wertvolle zusätzliche Versicherungen für seine Sicherheit erhalten.

Was die Abklärung der Situation anlangt, so sei der Minister sehr glücklich, dem Haus mitteilen zu können, daß die Vertreter der britischen und der französischen Regierung zufolge der gepflogenen Besprechungen diesbezüglich eines Sinnes sind.

Eben Hedim freigelassen?

Peking, 13. Juli. Aus Kaschgar liegen über das Schicksal der Expedition Eben Hedim nur unbestätigte Meldungen vor. Danach hat, wie in chinesischen politischen Kreisen erklärt wird, der Führer der Aufständischen Matschunging sich von dem rein kulturellen Aufgabenkreis der Expedition überzeugt und die Freilassung der von seinen Scharen festgenommenen Forschergruppe verfügt.

Zwei chinesische Kaufleute aus Kaschgar, Freunde Matschungings, sind überdies abgereist, um den General, wenn das noch erforderlich sein sollte, von der Notwendig-

keit, Eben Hedim freizulassen, zu überzeugen.

In chinesischen Kreisen glaubt man nicht, daß Eben Hedim etwas austosen werde, da er beim chinesischen Volk großes Ansehen besitzt, besonders auch in Chinesisch-Turkestan.

Einsteins Theorie — falsch

Paris, 13. Juli. Der „Matin“ bringt unter fetter Ueberschrift die sensationelle Meldung, daß die Relativitätstheorie Einsteins endgültig als falsch angesehen werden müsse. Der Direktor des Pariser Polytechnikums habe unzweideutig festgestellt, daß das Prinzip der Unabänderlichkeit der Lichtgeschwindigkeit nicht bestehe. Damit seien alle Schlussfolgerungen, die man an die Einsteinsche Theorie geknüpft habe, hinfällig.

Haiti wird frei

Washington, 13. Juli. Der amerikanische Marineminister Swanson hat befohlen, daß alle noch in Haiti befindlichen amerikanischen Marinetruppen bis zum 15. August zurückzuziehen sind. Am 1. August soll die Nationalgarde von Haiti den Dienst der Amerikaner übernehmen. Damit endet die zwanzigjährige amerikanische Besatzungsperiode auf Haiti.

Rein Sommeraufenthalt des Papstes in Castel Gandolfo

Rom, 13. Juli. Die Blätter melden, daß der Papst sich nicht, wie angekündigt gewesen war, in die Sommerfrische nach Castel Gandolfo begeben, sondern daß er in der Vatikanstadt verbleiben werde. Als Folge dieser Programmänderung seien die Restaurierungs- und Verschönerungsarbeiten in Castel Gandolfo, die im Verlaufe einer Besichtigung des Schlosses vor kurzem vom Papste selbst geprüft worden sind, aufgeschoben worden.

Schwerer Autounfall der Gattin des Präsidenten von Portugal

Paris, 13. Juli. Aus Lissabon wird gemeldet: Ein Auto, das Frau Carmona, die Gattin des Präsidenten der portugiesischen Republik, steuerte und in dem sich ihre Tochter und ihr Sohn befanden, ist in voller Fahrt mit einem anderen Wagen zusammen gestoßen. Frau Carmona erlitt eine schwere Kopfverletzung, ihre beiden Kinder wurden nur leicht verletzt.

Dreißig Familien von Tollwut bedroht

Budapest, 13. Juli. In Cetatea Alba sind dreißig Familien, die Milch einer an Tollwut erkrankten Kuh genossen hatten, von dieser schrecklichen Krankheit bedroht. Mehrere Personen sind bereits an Tollwut erkrankt. Die Familienmitglieder der bedrohten Familien wurden in das Budapest-Pasteurinstitut eingeliefert.

Amerikanischer Stratosphärenflug steht bevor

Rapid City (Süd Dakota), 13. Juli. Der von der Goodyear-Zeppelinwerft erbaute Riesenstratosphärenballon „Explorator“ ist startbereit und wartet nur günstiges Wetter ab. Der Leiter des neuen Aufstieges in die Stratosphäre ist Kapitän Stevens, dem als wissenschaftlicher Mitarbeiter Major Kerner zur Verfügung steht. Ein ganzes Arsenal von wissenschaftlichen Instrumenten wurde in die Gondel eingebaut, die aus einer Magnesiumlösung hergestellt wurde. Bei dem Start des Riesenballons wird eine Mannschaft von 120 Mann eingesetzt werden. Ein Flugzeug wird mit dem Ballon aufsteigen und versuchen, bis zu dem für die Flugzeuge möglichen höchsten Luftschicht den Stratosstat zu begleiten.

Opferung des Sohnes.

Katutta, 12. Juli. Ein Mohammedaner, Scheich Hamur, wurde gestern vom Schwurgericht Bagalpur zu lebenslänglicher Verbannung verurteilt, weil er seinen einzigen vierjährigen Sohn Allah, dem Propheten geopfert hat; er hat das Kind im April in den Opferraum der Moschee gebracht und ihm die Kehle durchschneiden, worauf er öffentlich seine Tat verkündete. Während des Prozesses protestierte der anscheinend von religiösem Wahnsinn Befallene bis zum Schluß gegen die Anklage; er bestand darauf, daß es sich um ein erlaubtes religiöses Opfer gehandelt habe.

Das Städtegesetz perfekt

Restlose Annahme auch im Senat

Beograd, 13. Juli.

Der Senat hat heute vor- und nachmittags Sitzungen, um das von der Stupschina dieser Tage angenommene Städtegesetz noch vor den Sommerferien zu verabschieden. Vizepräsident Dr. Krulj hielt dem gestrigen abends in Klopje verschiedenen Senatoren Dr. Peter Kostic aus Prizren einen tiefempfundener Nachruf, den das Haus stehend anhörte. Der Berichterstatter Dr. Kostur besprach dann eingehend den Gesetzentwurf über die Städte und verwies auf die Rolle, die diese Verwaltungseinheiten im öffentlichen Leben spielen. Das Gesetz sei auf den modernsten Prinzipien der Demokratie aufgebaut und stelle die Umgestaltung der bisher in sieben Verwaltungs-

gebieten bestehenden Bestimmungen dar. Nach einer Rede des Innenministers Zajic kritisierte Senator Ciric die Vorlage und erklärte, er müsse ihr seine Zustimmung verweigern. Senator Dr. Nemecek erklärte, die Vorlage entspreche allen Anforderungen der Jetztzeit, weshalb das Haus dafür stimmen müsse. Senator Dr. Suter sprach sich gegen den Entwurf aus.

In der Nachmittags-Sitzung sprachen die Senatoren Popovic, Dr. Sprljuga, Mihajlic und Dr. Banjanin, worauf die Vorlage im allgemeinen und in den Details angenommen wurde.

Die nächste Sitzung wird auf schriftlichem Wege einberufen werden.

Das neue österreichische Sprengstoffgesetz

Eine letzte Frist / Nach dem 18. Juli verfällt der Schuldige der Todesstrafe

Aus Graz wird vom 18. d. berichtet: Die Bundesregierung hat nachstehende Rundmachung erlassen:

Noch immer suchen verbrecherische Elemente durch Sprengstoffanschläge die günstige Entwicklung der Wirtschaft unseres Vaterlandes zu hemmen. Sie erkennen keine Rücksicht auf öffentliches Gut und auch nicht auf Menschenleben. Die Verantwortung für das Wohl aller gutgesinnten Staatsbürger legt der Bundesregierung die Pflicht auf, mit starker Hand zuzugreifen und jene Gewalttäter, die ihre Brutalität und Feigheit durch verlogene politische Schlagworte gedeckt glauben, endgültig auszurotten. Es hat an Ermahnungen zur Einkehr und zur Besinnung nicht gefehlt; sie war nicht ergebnislos. Viele Mitbürger, die der Verleumdung erlegen waren, haben den Weg zur friedlichen Volksgemeinschaft zurückgeführt, eine kleine Minderheit aber verharrt im Verbrechen; sie wird nunmehr die äußerste Strenge der Staatsgewalt zu spüren haben.

Diesem Zweck dient das am 14. Juli 1934 in Kraft tretende Bundesgesetz zur Abwehr politischer Gewalttaten. Demnach wird mit der Todesstrafe bestraft:

1. Wer zum Zweck der Begehung eines Sprengstoffverbrechens Sprengstoffe, Bestandteile von Sprengstoffen oder Vorrichtungen zu Sprengstoffanschlägen herstellt, anschafft, befestigt, befüllt oder einer anderen Person überläßt.
2. Wer mit anderen die Ausführung eines Sprengstoffverbrechens verabredet.
3. Wer sich zur fortgesetzten Begehung von Sprengstoffverbrechen mit anderen verbindet.
4. Wer ein Sprengstoffverbrechen, einen Mord oder einen Mordversuch begeht oder durch verbrecherische Handlungen die Sicherheit des Betriebes einer dem öffentlichen Verkehr dienenden Unternehmung oder eines der öffentlichen Versorgung mit Wasser, Licht oder Kraft dienenden Werkes gefährdet.

Dieses Gesetz wird ganz ohne Rücksicht angewendet werden. Staatsfeinde, die gegen das Vaterland und gegen das Leben und Eigentum der staatsreuen Bevölkerung trotz aller Warnungen einen verbrecherischen und unmenschlichen Kampf fortführen, haben jedes Recht und jeden moralischen Anspruch auf Schonung oder Gnade verwirkt.

Eine letzte Frist zur Abkehr vom Weg des Verbrechens wird den Schuldigen gestellt: Wer Sprengstoffe, Sprengstoffbestandteile oder Vorrichtungen zu Sprengstoffanschlägen befüllt oder über sie verfügt zu einer Zeit, in der dieser Befehl noch geheim ist und ein Schaden verhindert werden kann, diese Materialien bis 18. Juli 1934 12 Uhr nachts der Behörde abgeliefert oder den Verwahrungsort bekanntgibt, bleibt strafflos und wird wegen des bisherigen unbefugten Besizes nicht weiter verfolgt. Jedermann wird aufgefordert, die Sicherheitsbehörde, Polizei- oder Gendarmeriebehörde oder deren Organen unverzüglich den Verwah-

rungsort von zur Verübung von Sprengstoffverbrechen bestimmten Gegenständen bekanntzugeben oder diese selbst abzuliefern.

Nach dem 18. Juli 1934, 12 Uhr nachts, verfällt der Schuldige der Todesstrafe.

Wien, am 12. Juli 1934.

Die Bundesregierung.

Der Feldzug gegen den Himalaja

Die kleinen Schwierigkeiten sind die größten / Sieg bis zu 6200 Meter

Der Feldzug gegen das höchste und an Naturwundern reichste Gebirge der Erde, den die deutsche Expedition 1934 unternommen hat, wird mit allen vorhandenen Mitteln menschlichen Forschergetriebes geführt. Die Hauptkette des Himalaja mit dem stauhochliegenden Gipfel in Wolken und Schnee gebettet. Am Westende ragt der Nana Parbat, einer der gefährlichsten „Achttausender“ der Erde, in den Himmel, sieht selbst wie ein Stück Himmel aus, wie eine gewaltige Wolkenpfanne, die sie grogartiger noch keinem Künzler zu schaffen gelang.

Ein Häuflein Menschen müht sich unter unjählichen Strapazen durch das Gebirgsmassiv: Die deutschen Himalaja-Bewerber, umgeben von ihren Trägern. Sie wissen, daß die ganze wissenschaftliche Welt das Ende dieses Feldzuges abwartet und gespannt alle Stationen verfolgt, die angegangen werden.

Das Häuflein Menschen, ganz im Dienste der Wissenschaft, erfüllt vom Feuereifer der Begeisterung für ihre Sache, hat unjählich viele Hindernisse zu überwinden, von denen sich die Daseinsgebliebenen gar keine Vorstellung machen. Wenn wir z. B. so hören, daß die Expedition bereits im Kaschmir angekommen ist und von da aus weiter vorstößt, können wir uns in der Bluthitze des Juli garnicht vorstellen, daß man auf den Bergeshängen des Himalaja mit steisgefrorenen Fingern sitzen und in das Schneetreiben hinausschauen kann. Und doch haben die Teilnehmer an der Expedition nicht nur mit Kälte, Schnee und unwegsamen Straßen zu kämpfen, auch der Umgang und die Verständigung mit den angeworbenen Trägern, besonders die immer wieder notwendige Neuanwerbung, erfordern Nervenkräfte, wie sie nur ein wirklich durch und durch kräftiger und widerstandsfähiger Mensch hergeben kann. In Kaschmir wurden neuerdings 500 Kulis angeworben, und das war besonders deswegen eine zeitraubende Arbeit, weil Kaschmir heute zum größten Teil von einem Menschenschlag besiedelt ist, der keinerlei charakterliche oder sonstige moralische Qualitäten besitzt. Außerdem sind die „Eingeborenen“, sogar die alten, von früheren Expeditionen her bekannten Darjeeling-Leute, natürlich hilflos

Amerikanischer Minister fordert Zollabbau.

Madison (Wisconsin), 13. Juli. Der amerikanische Landwirtschaftsminister Wallace setzte sich in einer Rede für einen radikalen Abbau der Zölle ein. Es sei notwendig, daß das Gleichgewicht des Welthandels wiederhergestellt werde. Überall sei der internationale Warenaustausch in jenatoneiler Weise gesunken. Der Wert des amerikanischen Außenhandels sei von 2,7 Milliarden Dollar im Jahre 1929 auf 2,3 Milliarden Dollar im Jahre 1933, also um rund drei Viertel, gesunken.

den, er wird, um seine wilden Schönheiten, seine Canos und schwindelerregenden Brücken hoch über der Erde auch für den Menschen der Städte festzuhalten, gefilmt; und man muß sagen, daß es wohl keinen „Filmdarsteller“ der Welt gibt, der sich in solcher Ruhe und Majestät darzustellen weiß.

Der erste Blick auf den Nana Parbat wird zu einem unbeschreibbaren Erlebnis. Nun liegt der Berg der Schreden nicht mehr wie ein Feind da, der in seiner Wildnis alle verschlingt, die ihm nahekommen; er leuchtet und funkelt, und es ist, als läde er selbst zu seiner Bezwingung ein. So wird der Feldzug gegen den Himalaja zum friedlichsten, und doch zum aufregendsten Kampf, den Alpinisten und Forscher jemals kämpften.

Bei Asthma und Herzkrankheiten, Brust- und Lungenleiden, Stenose und Rachitis, Schilddrüsenvergrößerung und Kropfbildung ist die Regelung der Darmtätigkeit durch Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“ Bitterwassers von großer Wichtigkeit. Überführte Minister sehen bei Schwindelkräften die im Beginn der Krankheit sich bildenden Verformungen durch das „Franz-Josef“-Wasser weichen.

Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezialehandlungen erhältlich.

Der Rundfunk als Lebensretter.

Der Brüsseler Sender übertrug gerade die neuesten Sportnachrichten, als die Sendung plötzlich abbrach und die erregte Stimme des Anlagers eine dringende Mitteilung durchgab. Ein Arzt in der Stadt Beauvring brauchte so schnell wie möglich ein bestimmtes Medikament, das sehr schwierig zu beschaffen ist. Er hatte sich telefonisch an den Brüsseler Sender gewandt und gebeten, seine Bitte im Rundfunk anzulegen, denn von der schnellen Beschaffung des Medikaments hing ein Menschenleben ab. Der Aufruf an die Hörer wurde sofort durchgegeben, und bereits zwei Minuten später erfolgten telefonische Anrufe von zwei Ärzten aus Brüssel, die das gewünschte Medikament besaßen. Nach weiteren vier Minuten waren schon ein Auto und ein Flugzeug nach Beauvring unterwegs und brachten dem Arzt das lebensrettende Heilmittel. Der Arzt war selbst überrascht über den schnellen Erfolg seiner Bitte an den Rundfunk. Die Hilfe kam rechtzeitig genug, um dem Patienten das Leben zu retten.

Ein Andenken an die Prohibition.

Auf den Bermuda-Inseln entdeckte man durch Zufall einen seltenen Nachlaß der amerikanischen Prohibitionszeit. Diese Insel war in jener glücklich überwundenen Zeit als „naßes Paradies“ bekannt. Jeder Amerikaner, der es nur irgendwie ermöglichen konnte, fuhr mit dem kleinen Motorboot oder mit der luxuriösen Yacht nach den Bermuda-Inseln, wo man sich an dem begehrten Alkohol nach Herzenslust laben konnte. Dieses Alkohol-Paradies stellte zugleich ein bevorzugtes Versteck der „bootleggers“ dar, die dort riesige „Warenlager“ angelegt hatten. Als dann die Prohibition aufgehoben wurde, vereinbarten die schönen Inseln, die Besucher wurden immer seltener, denn man konnte sich ja nun die Nähe und die Kosten eines Ausfluges nach den Bermuda-Inseln ersparen und auf dem



Nachrichten aus Celje

Musik als Ruheübung

Eine Wohnung.

Celje, Mitte Juli.

Mit Beginn der warmen Jahreszeit kommen alljährlich aus der Bevölkerung lebhaftere Klagen über übermäßig getriebenes, oft bis in die späten Abendstunden fortgesetztes lautes Musizieren sowie Spielenlassen von Radio-Lautsprechern und Schallplattenapparaten bei offenen Fenstern oder Türen und auf Balkonen. Es ist tatsächlich ein belläugenswerter Mißstand, daß derjenige, der unter Tags in seiner Wohnung arbeiten muß oder nach des Tages Last und Mühe abends sich daheim erholen will, sobald er die Wohnungsfenster offen hält, Musikgebübel aller Art über sich ergehen lassen muß, das aus Nachbarnwohnungen herüberdringt. Es hat daher jedermann das Recht, von demjenigen, der in seiner Wohnung Musik macht oder Musikapparate ertönen läßt, zu erwarten, daß dieser die Fenster und Türen schließen läßt, um Störungen der Nachbarschaft zu vermeiden.

Wer dies, sei es aus Gedanken- oder Rücksichtslosigkeit, unterläßt, muß es sich gefallen lassen, wenn gegen ihn Klagen eingehen, daß dann gegen ihn wegen ungebührlicher Erregung ruhestörender Lärmes strafrechtlich vorgegangen wird. Auch gegenüber Gaststätten, die, um Gäste anzulocken oder für ihre Geschäftszwecke das Publikum in Stimmung setzen, sich rücksichtslos über das Ruhebedürfnis der Nachbarschaft hinwegsetzen, besteht keine Ausnahme.

Soviel uns bekannt ist, wurde unsere Stadtpolizei angewiesen, gegen Personen, die es an der gebotenen Rücksichtnahme offenkundig fehlen lassen, mit Strafanzeige vorzugehen. S. P. 3.

c. Die „Nova doba“ ein Wochenblatt. Die „Nova doba“ in Celje erscheint ab heute „bis auf weiteres“ nur noch einmal wöchentlich und zwar jeden Freitag nachmittags. Die nächste Nummer erscheint also erst wieder am kommenden Freitag, den 20. Juli. Das Blatt hat deshalb auch seine Bezugsgebühren herabgesetzt. Die Einzelnummern selbst aber kostet fortan nicht mehr einen, sondern 1 Dinar 50 Para. Das Blatt wird, so heißt es, in Inhalt und Form wesentliche Neuerungen erfahren.

c. Die Zahl der Arbeitslosen steigt wieder. Nach dem letzten Ausweis ist die Zahl der Arbeitslosen im Bereich der Expositur der öffentlichen Arbeitsbörse in Celje von 260 auf 307 angewachsen. Diese Tatsache gibt angesichts der betrieblichen Sommerzeit, in der wir uns befinden, zu erstem Nachdenken Anlaß.

c. Die Reichskrahe bis Vojnik wird ausgebessert. Die Mariborsta cesta, die nun wieder in einem kläglichen Zustande ist, hat man vor Tagen auszubessern begonnen. Jetzt wird sie beschottert und gewalzt. Bisher hat man das Straßenstück von der Eisenbahnüberführung bis zur König Alexander-Kaserne instand gesetzt.

c. Feuer durch Blitzschlag. In der Nacht zum Freitag, bald nach 21 Uhr, ging über unsere Stadt ein Regen nieder, der allseits freudig begrüßt wurde, da er eine willkommenere Abkühlung brachte. Mit dem Regen waren aber auch ein paar heftige Gewitter verbunden, die allerdings unser Stadtgebiet nicht erreichten. So schlug in Medlog bei Celje der Blitz in einen Heuschaber des Besitzers G r a e u e r ein, der sofort Feuer fing und bis auf seine Grundfesten niederbrannte. Die Feuerwehren von Lopata, Babno und Medlog konnten ein Uebergreifen der Flammen auf das Anwesen des Nachbarn Josef P i s t a nach rechtzeitig verhindern.

g. Fußball. Heute, Sonntag, treffen sich um 18 Uhr am Glacis die Fußballmannschaften des S.K. Celje und S.K. Olymp zum Kampfe um den Pokal des Kreis Ausschusses des M.F. in Celje. Das Spiel wird Schiedsrichter Herr D o s leiten.

c. Vier Maurer stürzen in die Tiefe. Ein schwerer Unfall hat sich am Neubau des Wohn- und Lagerhauses der Firma D. R a t u s h in Celje zugetragen. Ein Querbalken des Gerüsts in der Höhe des zweiten Stockwerkes gab plötzlich nach. Vier Maurer, die auf dem Gerüst zu schaffen hatten,

stürzten etwa neun Meter in die Tiefe. Es sind dies der 31 Jahre alte Franz G a j s e l aus Lopata, der 26jährige Anton B e t e r n i k aus St. Jungert bei Belita Pirešica, Georg S o r n aus Jg. Hudinja und Stephan S p i l a aus Lise bei Celje. Gajsel und Beternik sind blutüberströmt und in schwerverletztem Zustande durch den freiwilligen Rettungsdienst in das öffentliche Krankenhaus gebracht worden. Sorin und Spilal erlitten Verletzungen ganz leichter Art und konnten die Arbeit bald nachher wieder aufnehmen. Im Ru hat sich eine große Menschenmenge am Unglücksort angesammelt und übte scharfe Kritik am verantwortlichen Vorarbeiter Franz Resnik aus Nova vas. Den Bau errichtet Baumeister Rudolf Erner. Ein Glück, daß kein Todesfall zu beklagen ist.

c. Sturz vom Rade. Auf der Straße nach Store stürzte der 39 Jahre alte Arbeiter Jakob Kresnik aus Teharje bei Celje mit seinem Rade und zog sich schwere Verletzungen an der rechten Hand und im Gesichte zu. Der Verunglückte fand im öffentlichen Krankenhaus in Celje Aufnahme.

c. Sturz von der Leiter. Die 19 Jahre alte Maurerstochter Maria L i p e n i k aus Smartno bei Celje stürzte von einer hohen Leiter zu Boden und zog sich dabei schwere Verletzungen am rechten Arme zu. Die Verunglückte fand im hiesigen Krankenhaus Aufnahme.

GEGEN ÜBERMÄSSIGE FETTLEIBIGKEIT benutzen Sie nur die unschädlichen Slatinsko-Entfettungs-Tabletten, die von der Apotheke Bahovec in Lubljana aus natürlichen Mineralsalzen und Kräuterextrakten erzeugt werden.

Verlangen Sie in Ihrer Apotheke nur die echten unschädlichen Slatinsko-Tabletten Bahovec. Kleine Dose (100 Tabletten) Din 46.— große Dose (200 Tabletten) Din 74.— 6947 Reg. br. 283. 11. I. 1934.

c. Unfall bei der Arbeit. Die 57jährige Arbeiterin Maria L a m p e r t aus Gaberje bei Celje glitt in der Waschluge des Pastymas aus und stürzte so unglücklich, daß sie sich den rechten Arm brach. Man brachte die Frau ins Krankenhaus.

c. Schon wieder ein Raddiebstahl. Die Fahrraddiebstahle wollen kein Ende nehmen. Erst vor ein paar Tagen hat unsere Stadtpolizei eine vierköpfige Diebsbande, die es ganz besonders auf Fahrräder abgesehen hatte, festgenommen. In der Nacht auf Mittwochs ist aus dem Vorraum eines Gasthofes in Zavodna bei Celje neuerdings ein Herrenrad gestohlen worden. Das gut erhaltene Rad (Marke „Kosmos“) ist Eigentum des Kaufmannes Janko F i l i in Celje. Das Rad, das etwa 1000 Dinar wert ist, hat die Fabriknummer 5.100.263 und die Evidenznummer 2-13.593-5.

c. Beim Baden bestohlen. Herr Ernst A r t a c, Schriftföhrer der Buchdruckerei „Celja“ in Celje hat dieser Tage oberhalb des Sannhofes ein Freibad in der Sann genommen. Während Artac im Wasser weilte, hat ein unbekannter Täter aus dessen Anzug, der am Ufer des Flusses lag, die Geldtasche mit einer Barschaft von 400 Dinar entwendet.

c. Diebstahl. Am Donnerstag gegen 22 Uhr hat ein Unbekannter aus dem Kraftwagen des Geschäftsreisenden Herrn Anton D o r n i k aus Celje, der vor einem Gasthause in Petrovce stand, während Herr Dornik im Gasthause weilte, allerlei Galanterie- und Stridwaren im Werte von 2000 Dinar gestohlen.

c. Kranzablöse. An Stelle eines Kranzes auf das Grab des Herrn August Raccchiasso spendete die Firma Franz Jangger in Celje 200 Din für die Stadtkassen. Herr Dr. Franz Gokleth aus Graz gab an Stelle von Blumen auf den Sarg des Herrn Alois Knez 200 Din für die armen Kinder der Umgebungsgemeinde Celje.

c. Den Apotheken-Nachdienst versteht ab Sonnabend, den 14. Juli, bis einschließlich Freitag, den 20. Juli die Mariakl. Apotheke (Mag. Pharm. A. Posavec) am Glavni trg.

c. Kino Union. Sonnabend und Sonntag läuft ein Film voll schöner Abenteuer und fröhlicher Winterfahrten in den bairischen Alpen mit Harry Viel und Elga Brint in den Hauptrollen. Der Film heißt „Spuren im Schnee“. Tönende Wochenschau.

Aus Btuj

p. Die **Portkonzerte** finden nun nun an jeden Samstag abends um 20 Uhr statt, dagegen entfallen die Konzerte am Sonntag.

p. **Wochenbereitschaft der Feuerwehr.** Vom Sonntag, den 15. d. bis nächsten Sonntag versteht die erste Rotte des ersten Zuges mit Brandmeister Rudolf Erlas und Rottführer J. Merc die Feuerwehrbereitschaft, während Chauffeur Josef Nec, Rottführer Ferdinand Memih sowie Simon Brundic und Josef Klajnsel von der Mannschaft den Rettungsdienst übernehmen.

p. **Den Apotheken-Nachdienst** versteht bis einschließlich Freitag, den 20. d. die Apotheke zum „Goldenen Hirschen“ (Mag. Pharm. Leo Behrbal).

p. **Im Tontino** wird Samstag und Sonntag der beste Martha Eggerth-Film „Das Lied der Sehnsucht“ gezeigt.

HOTEL FRANKOPAN

Aleksandrovo auf der Insel Krk
schöne, sonnige Lage, in unmittelbarer Nähe des Damtschiff-Landungsplatzes vor dem Hotel grosse Terrasse mit der Aussicht auf das Meer und vor Staub geschützt. Schön eingerichtete, reine und lustige Zimmer mit elektrischer Beleuchtung. Zur Unterhaltung abends Radio-Konzerte. Zur Verfügung steht auch ein Kaviar-Quellwasser. Erstklassige Küche, musterhafte Bedienung. Die volle Verpflegung Din 55.— samt Zimmer. Von dem Monate Juni und nach August Din 80.— Gruppen mit mehr als 10 Personen erhalten bedeutenden Nachlass. 1041

Aus Poljčane

po. **Hans Zitnik** †. Unter militärischen Ehren wurde am Montag der im Krankenhaus in Celje verstorbene Oberstleutnant Herr Hans Z i t n i k in Celje zur letzten Ruhe gebettet. Der im Alter von 58 Jahren allzu früh Verstorbene wurde in Kaiser-Ebersdorf bei Wien geboren und zeigte schon als Knabe für technische Sachen und Maschinen große Vorliebe. Seine erste Ausbildung in technischen Fache erhielt er in der Marine-Maschinenschule in Pola. Als technischer Offizier bereiste er viele Meere und Länder und machte auch auf „Kaiserin Elisabeth“ den Bogeraufstand in China mit. Vielen verschiedenen Schiffen wurde er zugeweiht, doch am längsten war er auf dem Zerstörer „Ujkor“, der dem Verstorbenen auch am meisten ans Herz gewachsen war. Stundenlang konnte Herr Zitnik von seinen Kreuz- und Querfahrten auf hoher See erzählen und dabei so anschaulich und lebhaft und mit würzigem Humor plaudern, daß man sich förmlich in die fremden Gegenden verlegt fühlte. Während des Umsturzes trat der Verstorbene zur jugoslawischen Marine über und war bis zu seiner Pensionierung, die im Jahre 1927 erfolgte, als technischer Referent in Djenodje dem dortigen Marinekommando zugeweiht. Das allgemeine Mitgefühl wendet sich den sieben Kindern zu, von welchen erst zwei verstorben sind. Zitniks Gattin ist schon vor 14 Jahren in der Blüte ihrer Jahre gestorben. Den Hinterbliebenen unser innigstes Beileid!

po. **Dreißigjähriges Ehejubiläum.** Der frühere langjährige Deposteur der Brauerei Puntigam und nachherige Vertreter der Brauerei Union, Herr Heinrich M a l i t s c h, Kaufmann in Poljčane, feierte am Donnerstag, den 12. Juli mit seiner Gattin Helene sein 30jähriges Ehejubiläum. Aus diesem seltenen Anlasse wurden dem Ehepaare, daß in vorbildlicher Harmonie und Eintracht lebt, viele Ehrungen zuteil, die lebhaft bezugten, wie beliebt, geschätzt und geachtet die Jubilanten sind. Wir gratulieren!

po. **Ein neues Feuerwehr-Rüsthaus.** Vor Jahresfrist wurde in Bidez bei Poljčane eine Freiwillige Feuerwehr gegründet, die trotz ihres kurzen Bestandes schon auf namhafte Erfolge zurückblicken kann. Durch die nimmermüde Tätigkeit der beiden Feuerwehrleute L e s t o v a r und B e h o v a r wurde im Laufe weniger Monate mit Hilfe anderer agiler junger Leute ein Feuerwehr-Rüsthaus aufgestellt, welches am vergangenen Sonntag feierlich eingeweiht wurde. Die Einsegnung nahm der Defan von Laporje, Herr D z i m i c, vor, welcher auch eine bedeutungsvolle Rede hielt. Weiters sprach noch der Direktor der Bürgerschule aus Sl. Bistrica, Herr R i s m a l. Der Bezirkshauptmann Herr M a l a r gratulierte der Feuerwehr von Bidez zu ihrem Erfolge und spornete sie zur weiteren Tätigkeit im Dienste der Nächstenliebe an. In den Feierlichkeiten nahmen unter Anderen auch Herr Graf A t i e m s, der Bürgermeister von Sl. Bistrica Herr Dr. P u s n i k und der Banalrat Herr G o r n j a k teil.

Festlande ganz legal sein Schnäpschen trinken. Als Zeugen der zahllosen Besuche von durstigen Amerikanern blieben aber Millionen leerer Flaschen auf den Inseln zurück, auf deren Besitz niemand Anspruch erhebt. Die Besucher dieser jetzt vereinsamten Inseln hielten es nicht der Mühe wert, die leeren Flaschen ins Meer zu werfen. Und es hat sich auch bis jetzt trotz der sprichwörtlichen Geschäftstüchtigkeit der Amerikaner noch niemand gefunden, der dieses merkwürdigen Erbe der Prohibition antreten möchte.

Appetit auf Goldblättchen.

Im Saitoter Manganit war ein Arbeiter beschäftigt, der eine merkwürdige Leidenschaft hatte, er schludte, sobald er unbeschäftigt war und Gelegenheit dazu hatte, dünne Goldblättchen hinunter. Er hatte es einmal aus Spaß versucht, und das Gold hatte ihm anheimelnd so gut gemundet, daß er sich diesen „Lederbissen“ öfter verschaffte. Eines Tages jedoch bekam er heftige Schmerzen und erlitt einen Ohnmachtsanfall. Man brachte ihn in ein Krankenhaus, wo die Ärzte als Ursache der Erkrankung eine schwere Vergiftung feststellten. Die genaue Untersuchung brachte auch die Lösung des Rätsels und förderte aus dem Magen eine Anzahl Goldblättchen zutage. Die Blutbahn war aber bereits von giftigen Stoffen durchseht, sodaß der Bedauernswerte nicht mehr gerettet werden konnte. Er mußte seinen Goldhunger mit dem Tode büßen und starb im Krankenhaus unter entsetzlichen Qualen.

Der Goldschag im Lumpensack.

Wie oft ist es schon vorgekommen, daß geizige Leute, die sich für ihren mühsam gesammelten Schag ein besonders gutes Versteck ausgesucht hatten, furchtbar dabei herinfiehl. Wiederholt ist es geschehen, daß Papiergeld im Ofenschloß versteckt wurde; und wenn die ahnungslose Hausfrau Feuer anmachte, verbrannte der sicher gewählte Schag. Ein Bauer namens Martiel, der in dem französischen Dorfe Lagaunac wohnte, kam sich besonders schlau vor, als er sein beträchtliches Vermögen in Goldbarren anlegte. Die Aufbewahrung dieser Goldvorräte bereitete ihm aber nun großes Kopfschmerzen, und nach mancher schlaflosen Nacht hatte er endlich ein nach seiner Meinung ausgezeichnetes Versteck gefunden. Er trug die Goldbarren nach dem Boden und versteckte sie im Lumpensack, ohne seiner Frau ein Wort davon zu sagen. Nun konnte er ruhig schlafen, auf dieses Versteck würde kein Dieb kommen! Aber die Dinge entwickelten sich weiter so, wie man es bereits voraussehen konnte: Eines Tages, als der Bauer abwesend war, erschien ein Lumpensammler im Dorfe, und Frau Martiel erinnerte sich an den Lumpensack auf dem Boden. Sie schleppte den Sack, der ihr auffallend schwer erschien, hinunter und war zufrieden, ein paar Dinar dafür zu erhalten. Als der heimkehrende Bauer von dem Verkauf hörte, bekam er einen Tobfuchtanfall. Aber alles Toben und Schelten und alles Schluchzen und Jammern half nichts, der Lumpensammler war längst über alle Berge, und der Bauer wird so ne Goldbarren vorausschicklich nie wieder zu sehen bekommen.

Ein 50 Pfund schweres Herz.

Der Berliner Zoologische Garten ist von einem schweren Verlust betroffen worden, der Riesenelefant „Harry“ ist an dem schweren Zahngeschwür, das ihn schon seit vielen Jahren quälte, eingegangen. Der Elefantentulle hatte ein Gewicht von 120 Zentnern und war wohl der größte Dickhäuter, der überhaupt jemals in einem Zoo gezeigt worden ist. „Harry“ ist übrigens im Berliner Zoo auch Vater geworden. Er hat ein Alter von 45 Jahren und befand sich seit 1906 im Berliner Zoo. Er mußte wegen seiner Krankheit in einem isolierten Gehege untergebracht werden, weil seine Schmerzen ihn zu Tobfuchtanfällen und bössartigen Angriffen auf den Wärter trieben. Das große Freigehege trug die Warnung: „Vor sich, sehr böse!“ Trotzdem war „Harry“, ein besonderer Liebling der Zoobesucher, denn jeder hatte Mitleid mit dem Riesentolok, der von Zahnschmerzen geplagt wurde. Die Zahnstiel führte schließlich eine Angina herbei, die das Leben des größten und stärksten Zooobwohners beendete. Bei der Obduktion stellte man fest, daß „Harrys“ Herz einen halben Zentner und seine Leber 112 Pfund wog.

Lokal-Chronik

Samstag, den 14. Juli

Willkommen!

Das Programm des Obsthändlerkongresses / Aufruf des Bürgermeisters

Heute treffen aus dem ganzen Staate die Obstexporteure in der Draustadt ein, um über die Maßnahmen zur Hebung der Obstausfuhr, die im Außenhandel unseres Staates einen wichtigen Posten darstellt, zu beraten und die Ausläufe für den diesjährigen Absatz im Auslande zu besprechen. Es ist erklärlich, daß der diesjährige Kongress gerade in Maribor abgehalten wird, im Zentrum des Obstgebietes Sloweniens, in einer Gegend, die zum großen Teil auf den Ertrag des Obstbaues angewiesen ist. Der Ruf unseres Obstes ist weit über die Grenzen unseres Landes verbreitet; alljährlich rollen hunderte von Waggons mit dem schmackhaftesten Obst nach dem Auslande, wo es eine gute Aufnahme findet. Die Kongress Teilnehmer, unter denen sich auch ausländische Importeure befinden, werden Gelegenheit finden, unsere Obstgärten zu besichtigen, die heuer einen ziemlich guten Ertrag abzuwerfen versprechen. Sie werden sich davon überzeugen können, welsch hohen Stand unsere Obstzucht einnimmt, wie sehr sich der Produzent bemüht, die Qualität des Obstes zu heben und daß er unentwegt darauf hinarbeitet, nur erstklassige Ware hervorzubringen, da er sich dessen bewußt ist, daß sich nur dann die Arbeit lohnt.

Schwer sind die Zeiten, die wir durchzumachen haben; deshalb ist es bezeichnend, daß sich jene, in deren Händen das Wohl und Wehe des Volkes liegt, bemühen, für unsere Erzeugnisse neue Absatzgebiete zu schaffen und Maßnahmen treffen, die die Placierung unserer Produkte erleichtern sollen. Drum ist die Aktion des Exportförderungsinstituts, das den Kongress organisiert hat, zu begrüßen und ihr ein voller Erfolg zu wünschen. Den Kongress Teilnehmern, die von Nah und Fern nach der Draustadt gekommen sind, um aus der unerquicklichen Lage einen Ausweg zu finden, entbieten wir einen herzlichen Willkommgruß und hoffen, daß sie die besten Eindrücke aus unserer gastfreundlichen Stadt mitnehmen werden.

Wie bereits erwähnt, finden nachmittags interne Besprechungen zwischen den Vertretern des Exportförderungsinstituts und der Jugoslawischen Exporteurvereinigung statt. Abends vereinigen sich die Kongress Teilnehmer auf der Mariborer Insel zu einem Begrüßungsabend.

Morgen, Sonntag, um 9 Uhr beginnen im großen Union-Saal die meritorischen Beratungen, wobei Fachvorträge über aktuelle Probleme gehalten werden, die den Obstabsatz erleichtern sollen. Die Kongress Teilnehmer nehmen mittags ein gemeinsames Essen ein. Nach Bedarf werden nachmittags die Beratungen fortgesetzt.

Montag finden Autobusausflüge in die Umgebung statt, um den Kongress Teilnehmern Gelegenheit zu geben, unsere Obstgärten, Baum- und Rebschulen usw. zu besichtigen.

Mitbürger!

Vom 14. bis 16. d. M. findet in Maribor ein Kongress der Obstexporteure und -händler aus dem ganzen Staate statt. Die Tagung, die für unsere Wirtschaft von großer Bedeutung ist, wird von prominenten Repräsentanten unseres Wirtschaftslebens und ausländischen Gästen besucht.

Aus diesem Anlasse wird die Stadtgemeinde ihre Gebäude beslaggen. Die Bevölkerung wird eingeladen, auch ihrerseits die Gebäude mit Fahnen zu schmücken.

Der Bürgermeister: Dr. Lipold.

Freude an Luft u. Sonne
Mit NIVEA in Luft und Sonne

men hat damit tatsächlich eine Neuerung getroffen, die überall die freudigste Aufnahme gefunden hat. Unsere Badegäste hätten jetzt nur noch den Wunsch, daß das Autobusunternehmen an starken Badetagen um die Mittagszeit eventuell noch einen zweiten Wagen für den Verkehr zur Insel zur Verfügung stellt, damit dem Ansturm der Badegäste gesteuert werden kann. Noch ein anderer Wunsch ist uns aus Kreisen unserer Autobusfahrgäste mitgeteilt worden: Es wird als stark fühlbarer Mangel empfunden, daß nur an einer einzigen Stelle in Maribor Fahrpläne angeschlagen sind, so daß die Fahrgäste oft einen weiten Weg zurücklegen haben, bevor sie sich über die Fahrzeiten der Autobusse zu orientieren imstande sind. Es wäre daher sehr am Platze, wenn das Autobusunternehmen die Fahrpläne auch in allen übrigen frequentierten Haltestellen (Hauptbahnhof, Sodna ulica, Trg svobode, Grajski trg, Kraljica Petra trg und König Peter-Kaserne) zum Anschlag bringen würde, wie dies heute einzig und allein am Hauptplatze der Fall ist.

m. Ein Volkstanzkonzert veranstaltet am 16. und 23. d. um 20 Uhr das Orchester des Jubilarer Gesangvereines „Jubljanski zvon“ im Jubilarer Klubhaus. Dem Konzert geht ein Vortrag des slowenischen Komponisten Janko Poljan voraus.

m. Adreßbuch für Maribor, Celje, Ptuj u. Umgebung. Die Verwaltung des neuen großen Adreßbuches ersucht die Vereinigungen und Industrieunternehmen, die jugoslawischen Fragebogen zurücksenden zu wollen. Es wird besonders betont, daß die Einschaltungen kostenlos erfolgen. Adresse: Tiskovna založba, r. s. s. s., Maribor, Gregorčičeva ulica 26, Tel. 29-70.

Kräftiges Einreiben mit Nivea-Creme oder -Ol fördert die natürliche Bräunung, vermindert die Gefahr des Sonnenbrandes und schützt bei rauher Witterung vor zu starker Abkühlung.
Jugosl. P. Beiersdorf & Co. d. s. s. l. Maribor

Endlich Regen!

„Es gibt Regen! Endlich Regen!“ Aufatmend stellt es der Landmann fest und sieht erwartungsvoll zum Himmel auf, der sich gleichmäßig mit dicken grauen Wolken bezogen hat. Ganz fern rollt der Donner. Noch lastet die drückende Schwüle über der Landschaft, durstmatt steht das Korn, die Grashalme sehen grau aus und beugen sich müde zur Erde, staubig und ananienlich hängt das halb verwelkte Laub der Bäume.

Da plötzlich fährt ein Windstoß auf, wirbelnd reißt er trodene Blätter und Papiersegen hoch in die Luft, schüttelt die reifen Kornähren durcheinander, läßt die Wipfel der Bäume wild hin und her schwingen. Eine riesige Staubwolke tanzt auf der Landstraße mit grauem, lang hinschleppendem Saum. Ein neuer Windstoß; laut klappernd fliegen Türen und Fenster zu. Zusehends verdunkelt sich der Himmel. Das gibt einen ordentlichen Guß! Die Menschen, die noch auf den Feldern gearbeitet haben, suchen eiligst ein schützendes Dach. Die Hausfrauen im Dorfe schließen vorsorglich die Fenster.

Jetzt herrscht einen Augenblick Totenstille. Dann folgen Blitz und Donner, und ein leichtes, gleichmäßiges Klappern ist auf dem Dache zu hören. Die ersten großen Tropfen fallen. Dem Landmann tönt das Trommeln auf den Fensterblechen wie die schönste Musik in die Ohren. Hierig trinkt der ausgehörte Boden das lang entbehrte Raß. Eine löstliche Frische verbreitet sich ringsum. Das Erdreich, das von den ersten Regentropfen bunt gepunktet aussah, bekommt jetzt eine gleichmäßige, dunkle Farbe, das Gras glänzt blank und frisch. Unwillkürlich atmet die Brust tiefer. Das faule Laub an den Zweigen steht grün und rein gewaschen aus, man kann fast zusehen, wie die Pflanzen sich in der erquickenden Feuchte erholen.

Der Wind jagt die Regentropfen schräg gegen die Fensterleichen, in kleinen Bächen rinnt das Wasser nieder. Immer stärker

wird das Rauschen. Jetzt fällt der Regen schnergerade. Auf der Dorfstraße bilden sich kleine Seen, weiße Blasen springen darin auf. Im Rinnslein vereinen sich die Pfützen zu einem munteren Flüsschen, das Papier, welke Blätter und allerlei Abfälle strudelnd mit sich führt. Überall rinnt und rieselt, fließt und plätschert es. Das Gewitter, das den Regen mitgebracht hat, ist längst weitergezogen, nur ganz fern hört man noch leises Grollen. Die Landschaft ist wie mit grauen Schleiern verhangen. Und schließlich hört man nichts weiter als das starke, gleichmäßige Rauschen.

Unser Autobusverkehr

Mit der unlängst getroffenen Verfügung, daß die Autobusse für den Verkehr zur Mariborer Insel nunmehr den Trg svobode als Abfahrtsstation benutzen, wurde einem langgehegten Wunsche unseres Badepublikums Rechnung getragen. Unser Autobusunterneh-

m. Aus unserer grünen Gilde. Zu unserer gestrigen Meldung über den schönen Jagderfolg von Jrl. Frieda B e r u h a r d erfahren wir nachträglich, daß die junge passionierte Subertusfängerin den Bod unter der kundigen Führung unseres bekannten Weidmannes Herrn Willy B r e g a mit einem Meisterschuß auf über 120 Meter zur Strecke brachte, aber nicht im Reviere des Herrn Brega, wie irtümlich berichtet wurde, sondern im Eigenjagdrevier des Grafen S c h ö n b o r u in Slivnica.

m. Diplomkaufleute und Diplomvolkmirte im Territorium des ehemaligen Kreises Maribor werden gebeten, ihre Adressen Herrn Franz T a v e r, Maribor, Kraljica ulica 2, bekanntzugeben zu wollen.

m. Vergnügungsreisen mit dem Autocar. In den nächsten Tagen werden folgende Fernfahrten mit dem neuen Autocar vom „Putnik“ organisiert: Großlodner auf drei Tage, Abfahrt am 15. und 29. Juli, Fahrpreis 350 Dinar. Maria Zell auf zwei Tage, Abfahrt am 19. und 26. Juli, Fahrpreis

In der Umarmung ersticht

Tragisches Ende eines Säuglings

In Prageritz legte dieser Tage die Gattin des Gendarmeriepostenführers D j u n o v i c ihr 2 ein halb Monate altes Söhnchen im Schlafzimmer auf das Sofa schlafen, worauf sie sich mit den übrigen Kindern in die Waschküche zur Arbeit begab. Nach einiger Zeit hieß die Frau ihren achtjährigen Sohn aus der Wohnung Zündhölzchen holen. Mit dem Kinde ging auch der zweijährige Obrad, der in der Wohnung blieb und sich vor dem Schlafzimmer auf dem Teppich niederlegte und bald einschloß.

Als Abends der Vater vom Dienste heimkehrte, begaben sich die Eltern in die Woh-

nung. Sie bemerkten, daß der kleine Obrad nicht mehr vor dem Schlafzimmer lag, sondern daß er sich später ins Zimmer beggeben hatte. Das Kind hatte sich neben das schlafende Brüderchen gelegt und schlang seinen Arm um dasselbe, worauf er abermals einschloß. Als die Kinder geweckt wurden, erwachte nur Obrad, während der Säugling bereits tot war. Im Schlafe hatte der Kleine sein Brüderchen so fest an die Brust gedrückt, daß der Mund des Säuglings an seine Brust gepreßt wurde und ihm dabei der Atem ausging, sodaß das Kind ersticken mußte.

Pyramidon
jetzt wesentlich billiger

Es gibt nur ein Pyramidon — das echte mit dem Bayer-Kreuz. Sein Preis wurde soeben um ca. 30% gesenkt, und wer Pyramidon noch nicht kennt, sollte es jetzt einmal erproben. Pyramidon hilft mit voller Zuverlässigkeit gegen alle Schmerzen, Migräne und Menstruationsbeschwerden!

Kino

Burg-Tontino. Es wird der größte Elisabeth-Bequere-Film „Kaiserin Katharina“ gezeigt. Wunderbare Ausstattung, spannende Handlung und herrliche Aufnahmen sind besondere Vorzüge dieses filmischen Meisterwerkes. Als Beiprogramm der neue Paramount-Becherbericht. In Vorbereitung der größte Franziska-Saal-Film „Skandal in Budapest“.

Union-Tontino. Die große Wiener Operette „Gallo Baby“ mit Martha Eggerth, Hermann Thimig, Fritz Kambers und Ernst Verebes. In Vorbereitung die Premiere der großen Sensation „Mumie“, des spannendsten Films aller Zeiten.

210 Dinar. München, Oberammergau, Salzburg und Tirol auf acht Tage, Fahrpreis 1600 Dinar. Abfahrt 3. August. Rogaska Slating auf einen Tag, Abfahrt am 22. Juli, Fahrpreis 55 Dinar. Anmeldungen an das Reisebüro „Putnik“, Maribor, Aleksandrina ulica 35. Telefon 21-22.

m. Das Amtsblatt für das Traubnarot veröffentlicht in seiner Nummer 53 u. a. das Protokoll zum Handelsabkommen mit Deutschland vom 29. Juli 1933 sowie den neuen Handelsvertrag mit Deutschland vom 1. Mai d. J.

m. Ein Mariborer singt im Radio. Am kommenden Freitag, den 20. d. abends um 18.30 Uhr bringt der bekannte Konzerttenor Herr August Z i v l e im Begrader Sender einige der schönsten slowenischen Volks- und Kunstlieder zu Gehör.

m. Verlegung der Paderöffnung in Metzica. Wegen des Wetterumschlages wurde die für Sonntag, den 15. d. anberaumte Paderöffnung des neuen Schwimmbades in Metzica auf Sonntag, den 5. August verlegt. Aus diesem Grund entfällt auch die Autobusfahrt des „Putnik“.

Bei Stuhlverstopfung, Verdauungsstörungen, Magenbrennen, Gallungen, Kopfschmerzen, allgemeinem Unbehagen nehme man früh nüchtern ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser. Nach den an den Hüften für unsere Franz-Josef-Wasser gesammelten Erfahrungen ist das Franz-Josef-Wasser ein äußerst wirksames Abführmittel.

Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezereihandlungen erhältlich.

m. Die idealsten Ferien — eine Rundreise mit dem Luxusdampfer „Kraljica Marija“ zu vollstündlichen Preisen! Seit Beginn dieser Saison reisen sich unaufhörlich die verschiedenen Fahrten dieses unseren größten Personendampfers auf dem Adriatischen und Mitteländischen Meere aneinander. Für die Mehrheit dieser Fahrten war der Dampfer an einzelne touristische Agenturen, Klubs, für eine Fahrt an die „Kardianska Straza“ vermietet. Sämtliche Teilnehmer an diesen Fahrten, meistens Schweizer, Belgier und Deutsche, sind von den Ländern, Landschaften und Häfen begeistert, die sie besucht haben, besonders von all dem, was ihnen der Dampfer selbst während der Fahrt geboten hat. Die „Kraljica Marija“ wird für das internationale Publikum noch drei sehr interessante Fahrten unternehmen: zwei längere und eine kürzere. Sämtliche Fahrten beginnen und enden in Sušak. Die erste Fahrt findet vom 23. Juli bis zum 11. August statt. Der Fahrplan umfaßt die schönsten Orte unserer Küste (Split, Trogir,

Dubrovnik), Italiens (Taormina, Napoli), der französischen Riviera, Barcelona, Tunis, Tripolis und Malta. Auch für diese Fahrt sind noch einige freie Kabinen vorhanden. Die 3 w e i t e Reise vom 5. bis zum 18. September fällt in die schönste Jahreszeit. Durch diese 13 Tage wird der Dampfer außer unseren Häfen auch die schönsten Orte des mittleren Mittelmeeres besuchen, wie Messina, Palermo, Sirgenti auf Sizilien sowie Bizerta-Tunis, Malta und Corfu. Die d r i t t e Reise, vom 21. September bis zum 12. Oktober, ist eine große Fahrt in die anziehendsten Länder des Orients: Griechenland, Syrien, Palästina und Ägypten. Die F r e i e bewegen sich von Din. 2800 weiter für eine kurze Reise und von Din. 5000 weiter für längere Reisen. Ausflüge werden gleichfalls auf wirtschaftlicher Grundlage gemacht. Besondere Prospekte und die übrigen Auskünfte, Anmeldungen, ferner Valuta- u. Visa-Beschaffungen beim Reisebüro „Putnik“, Maribor, Aleksandrova gesta 35, Telephon interurban 21-22.

m. Ein Unterstützungsfond der Gastwirte. Die Mariborer Gastwirtsvereingung fasste dieser Tage den Beschluß, einen Unterstützungsfond zu gründen, dem die Aufgabe zufallen soll, die altersschwachen und in Not geratenen Mitglieder zu unterstützen. Jedes Mitglied hat für den Fond eine Grundumlage von 100 Dinar anzubringen. Auf diese Weise wird eine ansehnliche Summe zusammenkommen, die später noch erhöht werden soll.

* Sportabfahler werden zum vollen Wert in Rechnung genommen. M. Ilger'jev sin. 4672

m. Wetterbericht vom 14. Juli, 8 Uhr: Niederschlagsmesser +13, Barometerstand 728, Temperatur 18, Windrichtung SW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

m. Apothekenachtsdienst. Von Sonntag, den 15. d. bis Sonntag, den 22. d. verrichtet die Magdalenen-Apotheke (Mag. Pharm. Viktor Zovolt) den Nachtdienst.

* Dr. Valentin Vark, Spezialist für Lungenerkrankungen, Gregorčičeva ulica 6, ordiniert nicht vom 15. Juli bis 5. August. 7982

* Ärztliche Nachricht: Dr. Jovančič verläßt studienhalber und ordiniert wieder ab 1. August Slavni trg. Tel. 2829. 7999

* Dr. med. univ. Mlaka Antovec, Krelcova 18, ordiniert wieder regelmäßig von 9 bis 11 und von 14 bis 16 Uhr. 7962

* Dr. Josip Brtovec, Tattenbachova 2, ordiniert wieder regelmäßig. 7911

* „Hermes“. Einschreibungen in den einjährigen Handelsturs des Slowen. Kaufmännischen Vereines in Maribor, Trinjčeva trg 1, finden täglich statt. Verlangen Sie Prospekte! 7651

* Sanatorium in Maribor, Gospodarska ulica 49, Tel. 23-58, wieder geöffnet. Freie Arztwahl. Mäßige Preise. Leiter Primarius Dr. Černič. 9553

* Verkauf auf Teilzahlungen von Uhren. Goldwaren. M. Ilger-jev sin. 4673

* Alle ins Kaffeehaus „Promenada“, wo Sonntag, den 15. Juli die erstklassige Musik spielt. 7961

* Hotel Hafswidl. Samstag: Bauernmusik. Sonntag: Frischoppentanz. Abends: Danica. 8005

* Suno, Madvanje. Frische Roganzen, Bachhühner billig. Prima Weine. Unterhaltungsmusik. 7992

* Beim Gischlagelwirt Sonntag Konzert. Tanzgelegenheit. Billige Bachhühner. Prima Weine. 7993

* Heute Sonntag Ausflug der kompletten Eisenbahnermusikkapelle, Dirigent Herr M. Šušter, ins Gasthaus Weber in Pobrežje. Preisfischchen. Tanz. Guter Tropfen. 8004

* Pavalec Martin, Zialer, Brtna ul. 17, Telephon 2650 empfiehlt sich. 7902

* Tante Reji (Rajnica), Konzert „Danica“. Alte, neue Peterer. 8005

* Restaurant Njštig, Tržaška cesta. „Jonging“-Jazz. Tanzgelegenheit. Vorzügliche Weine. Billige Bachhühner. 8014

* Heute abends im Garten der Restauration „Union“ Konzert. Es spielt Triglava Jazz. 8015

* „Revigal“, ein neues jugoslawisches Heilmittel gegen Hautkrankheiten. Unter diesem Namen, ist vom Min. Soc. Pol. i Nar. Jdr. in Beograd ein neues Heilpräparat gegen Hautkrankheiten genehmigt worden, das vom Herrn Apotheker Branislav Mondini in Slovenska Bistrica erzeugt wird. Wie wir erfahren, handelt es sich um eine ganz neueartige Kombination von Salbe und Mirtur, mit der bereits überraschende Erfolge erzielt worden sind, worüber ärztliche Gutachten in großer Anzahl aus dem In- und Auslande vorliegen. In erster Linie wurden mit „Revigal“ Hautkrankheiten, wie Ekzeme und Flechten behandelt, die bisher jeder anderen Bekämpfungsart getrotzt hatten. Aber auch Pusteln, Geschwüre, eitrige Wunden, Frosthände, Zuden und dgl. konnten mit „Revigal“ in kurzer Zeit geheilt werden. Am interessantesten sind jedoch zweifellos die Heilerfolge bei Lupus-erkrankungen, die in dieser Weise noch nicht erzielt worden sind. Es ist daher zu erwarten, daß „Revigal“ baldigt im In- und Auslande zum Heile der leidenden Menschheit eine allgemein erfolgreiche Verwendung findet.

* Sonntag große Wald-Tombola in Studenci! Der schattige Wald von Studenci bereitet sich vor, morgen, Sonntag, den 15. Juli seine Feuerwehr und deren Freunde von Nah und Fern in seine Obhut zu nehmen. Zur Feier des Feuerwehrtages findet eine große Tombola statt, welche auch die ältesten Bäume im Walde von Studenci nicht geizen haben. Nach der Tombola findet im angenehmen Schatten und bei erhelltem Speise und Getränke ein Veltkeitsfest ohne jedwede separate Eintrittsgeld statt. Daß Alle auf ihre Rechnung kommen, birgt die Feuerwehr, erprobt und stets bereit seinen Nächsten zu helfen, nicht nur im Unglück, sondern auch in frohen Stunden. Jedermann ist herzlich willkommen. 192

* Bei jedem Mineralwasser ist das wichtigste wieviel es an verschiedenen heilsamen Bestandteilen hat: je mehr, desto besser! Kadeiner hat über 20 heilsame Bestandteile und dazu noch schwere Metalle, welche voriges Jahr gefunden worden sind und welche sich von allen Mineralwässern nur im Kadeiner befinden. Verlangen Sie nur einmal Kadeiner und vergleichen Sie es mit einem anderen Mineralwasser und kosten Sie es und Sie werden Ihr ganzes Leben dem Kadeiner trenn bleiben. 7888

* Kein Obd mehr nötig. Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Gallen-, Blasensteine, Hämorrhoiden, Asthma, Sklerose-Leidende, ohne Diät heißt heimisches, billiges, angenehmes Z o r b a n-Bitterwasser ohne Schmerzen. Erhältlich überall.

Die kritischen Zeiten des Menschen

Der Meteorologe Rudolf F a l b hat das Schlagwort von den „kritischen Tagen“ geprägt. Er unterscheidet auch solche verschiedene Ordnung. Damit wollte er andeuten, daß sich die Erde, bzw. die Atmosphäre nicht immer in einem normalen Zustande befindet, daß vielmehr sich dann und wann Einflüsse geltend machen, die bestimmte Ereignisse herbeiführen. Der Wiener Arzt Dr. Š o b o d a hat nun eine Studie veröffentlicht, die in sehr fesselnder Weise nachweist, daß auch der Mensch kritische Tage hat, die mit mathematischer Genauigkeit pr-

riodisch auftreten und sich in mancherlei Störungen des körperlichen Wohlbefindens oder der geistigen Spannkraft und Regsamkeit äußern. Die Symptome sind manchmal auch zweiter oder dritter Ordnung, also mehr oder weniger harmlos. So kompliziert nun aber auch die menschliche Lebensmaschinerie an sich ist, und so sehr auch der Mechanismus bei den einzelnen Individuen voneinander abweicht, hat der Gelehrte dennoch gefunden, daß die häufigsten Perioden 23 oder 28 Tage betragen oder ein Vielfaches davon, und zwar bei beiden Geschlechtern. Nach einer großen Anstrengung oder Ausschweifung oder nach Sorgenfällen treten Symptome aller Art, die auf einer Minderung der Lebensenergie hinweisen, besonders wieder nach 23, 46 oder 69 Tagen auf, bis die Natur den rechten Ausgleich gefunden hat. In dieser Zeit der kritischen Tage ist der Mensch außerordentlich Krankheiten zugänglich, weil eben der Organismus dann weniger widerstandsfähig ist. Die Symptome sind auch dem Laien leicht erkennlich, sie bestehen z. B. in Blutungen, Herzbeschwerden, Schnupfen, Entzündungen, Schwindelanfällen, Müdigkeit, Reizbarkeit, Nervenschmerzen, Willensschwäche, Kopfschmerzen, Verdauungsträgheit usw. Selbst Lebensunlust kann auftreten, so daß hieraus vielleicht mancherlei in ihrer Ursache unverständlich gebliebene Selbstmorde sich aufklären lassen. Es wäre zu wünschen, daß auch Laien an sich selbst Beobachtungen über diese Periodenlehre anstellen. Sie ist danach angeordnet, vieles erklärlich zu machen, wofür die ärztliche Wissenschaft bisher keine Erklärung hatte.

Nus aller Welt

Der Wald stellt keine erhöhte Bliggefahr dar.

Durch ein vom Reichsversicherungsamt erstattetes Gutachten von Geheimrat Professor Dr. Ahmann vom Meteorologischen Institut, wird die allgemein angenommene Bliggefahr des Waldes verneint. Es heißt in dem Gutachten, daß die Erfahrung gelehrt habe, daß in einem geschlossenen Bestand von annähernd gleichhohen Waldbäumen Bliggeläge verhältnismäßig selten vorkommen. Nur dann, wenn größere Zwischenträume zwischen Bäumen vorhanden sind, oder wo einzelne Bäume ihre Umgebung erheblich überragen, sei die Wahrscheinlichkeit eine größere. Die Vielheit der in dem gleichen Niveau befindlichen Baumwipfel wirke viel-

mehr eher ausgleichend auf die elektrische Spannung. Außerdem wird ein, in einen Wald einschlagender Blitz unbedingt einem Baum folgen und durch dessen Wurzeln zur Erde gehen. Hiernach ist die Bliggefahr für einen sich zwischen den Bäumen aufhaltenden Menschen im Wald keineswegs eine große.

Eine ganze Mammutherde ausgegraben.

Russische Zeitungen melden, daß Fischer an der Mündung des Lenaflusses auf die Ueberreste einer ganzen Mammutherde gestoßen sind. Die riesigen Tiere, die vielleicht vor 50.000 Jahren dort ihr Grab gefunden haben, ragten aus einem Sumpfland, das allem Anschein nach in diesem Jahr zum ersten Mal seit Jahrtausenden eisfrei geworden ist. Die Ueberreste der Kadaver zerfielen unter der Einwirkung der Luft und der Sonnenbestrahlung. Die Fischer wendeten ihren Fund sofort der nächsten Stadt, von wo aus sich eine wissenschaftliche Expedition auf den Weg machte. Nach den bisherigen Feststellungen handelt es sich um sieben starke Mammute. Man wird zuerst die riesigen Stoßzähne bergen. Ein einziges Paar dieser Mammutzähne wiegt 170 Kilogramm.

Motorräder für Negerhäftlinge.

Wer sich die Eingeborenenstämme Afrikas immer noch als leicht zu beglückende Wilde vorstellt, die für ein paar Glasperlen die schönsten Elefantenzähne herbeigeschleppt bringen und von den Erzungenschaften moderner Technik keine Ahnung haben, muß seine Meinung gründlich korrigieren. Selbst im dunkelsten Afrika wissen die Neger einen Radioapparat zu schätzen, vom Grammophon ganz zu schweigen. Durchreisende Forscher und Missionäre werden mit Aufträgen auf Waffen neuester Konstruktion, auf Handwerks- und Gegeräte bedacht. Mit wertlosem Land sind die Schwarzen nicht mehr zu befriedigen, und die Afrikareisenden müssen daher ihr mitgeführtes Warenlager dementsprechend ausstatten. Ein kürzlich aus Afrika zurückgekehrter englischer Missionär berichtet, daß er von Negerhäftlingen eine Bestellung auf zehn Motorräder modernster Konstruktion erhalten habe.

Traum und Wirklichkeit.

„Meine Frau träumte heute, daß ich ein Millionär wäre.“ — „Da haben Sie noch Glück — meine Frau bildet sich das auch tagüber ein.“

Uebersiedlung!
Foto-Kieser
Vetrinjska ul. 30
Grajski trg, übersiedelt

Modernst eingerichtet. Atelier
Sonntags geöffnet 7706

Einfamilien-
Villa

steuerfrei, schön gelegen, mit großem, schön gepflegten Garten, in Maribor zu verkaufen. Anträge unter „Villa“ an die Verw. 7739

Gedenket

bei Kranzablösen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulösen in Maribor! Spenden übernimmt auch die „Mariborer Zeitung“.

Wünschen Sie, dass Ihr Kind gesund und lustig sei.

dann geben Sie ihm „Energine“ zur Stärkung des Blutes, der Nerven und des Appetits. „Energine“ stärkt das Blut und die Nerven, erregt den Appetit und beschleunigt dadurch die Entwicklung des Kindes. Die Kinder erhalten täglich dreimal je ein kleines Löffelchen des geschmackvollen „Energine“. — „Energine“ ist in allen Apotheken erhältlich und kostet eine Halbliterflasche Din 35.— (Reg. S. B. 4787/32.) 6688

EIn gutes und angenehmes Mittel zur Heilung des Magens u. der Gedärme.

Für Kinder und Erwachsene ist das „Magna-Purgant“ empfehlenswert, weil es schmerzlos reinigt, einen angenehmen Geschmack besitzt, gleichzeitig erfrischend wirkt und den Magen und die Gedärme desinfiziert, wodurch schwere Erkrankungen verhindert werden. Wenn Sie regelmäßig nach jeder Mahlzeit eine Messerspitze „Magna-Pulver“ in einem halben Glas Wasser einnehmen, so fördert dies die Verdauung, beseitigt die übermäßige Magensäure, den unangenehmen Mundgeruch, den Brechreiz, das Aufstoßen und das Sodbrennen. Hilft bei Magen- und Darmkatarrh, Leberkrankheiten, Magenkrämpfen, Hämorrhoiden und Magengeschwüren. „Magna-Pulver“ ist in allen Apotheken erhältlich und kostet das Paket Din. 4.— (Reg. S. Br. 1178/32.) 6687

HRANILNICA DRAVSKE BANOVINE MARIBOR

Zentrale: MARIBOR im eigenen neuen Palais Eke Gosposka-Slovenska ulica

Filliale: CELJE via-A-via Post, frühere Südtirolische Sparkasse

Uebernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung zu den günstigsten Zinssätzen.

Sicherste Geldanlage

da für Einlagen bei diesem Institut das Draubonat mit dem gesamten Vermögen und mit der ganzen Steuerkraft haftet, die Einlagen also pupillarsicher sind. Die Sparkasse führt alle ins Geldfach einschlägigen Geschäfte prompt und kulant durch.

Wirtschaftliche Rundschau

Das Obstland Jugoslawien

Zum allstaatlichen Obstexporteur- und -händlerkongress in Maribor

Wie selten ein Land, ist Jugoslawien be-
rufen, im Güteraustausch Europas eine
hervorragende Rolle zu spielen. Einer un-
terer hauptsächlichsten Exportartikel ist jeden-
falls das Obst, das bei uns in großen Men-
gen und zum großen Teile in hervorragenden
Qualitäten produziert wird. Von Jahr
zu Jahr bildet das Obst einen immer wich-
tigeren Exportartikel, der bei richtiger Pfl-
ge der Anlagen, zielbewusster Verbesserung
der Qualität und Gewinnung neuer Ab-
satzgebiete eine ansehnliche Post im Außen-
handel unseres Staates darstellt. Hält man
sich vor Augen, daß Jugoslawien über Ge-
biete verfügt, die, begünstigt durch entspre-
chende klimatische Verhältnisse, so besonders
Slowenien, imstande sind, vorzügliches Obst
zu liefern, dessen Ruf weit über die Grenze
des Staates hinausgegangen ist und das
im Auslande gesucht und verhältnismäßig
gut bezahlt wird, so erkennt man den wahren
Wert des Obstes für den Landwirt, den
Innenmarkt und für den Außenhandel un-
seres Staates.

Die Behörden und die Privatinitiative
sind bestrebt, das Obst ständig zu verbe-
ssern. Vor allem ist es die Veredlung der
Sorten, auf die besonderes Augenmerk ge-
richtet wird. Fast überall, wo sich der Boden
und das Klima dafür eignen, trifft man
Baumschulen an, die unentwegt bestrebt
sind, ihrer Aufgabe gerecht zu werden und
die Unterlagen für ein stets besseres Obst
zu schaffen. Der Obstbau, der noch bis vor
wenigen Jahren für den Landwirt meist
nur eine Nebeneinnahme darstellte, wirkt heu-
te für den Produzenten Einnahmen ab, mit
welchen der Bauer rechnen kann und die
vielfach schon die Haupteinnahmequelle des
Landwirtes bedeuten. Und nicht zuletzt ist
dies der Grund für das stets wachsende In-
teresse, das der Landwirt für den Obstbau
bekundet.

Die Erträge werden nach Bedarf des

Eigenbedarfes an Obst und Obstwein dem
Handel zur Verfügung gestellt, der da-
mit teils den Binnenmarkt, teils aber das
Ausland beliefert. Hier muß nun die Fest-
stellung gemacht werden, daß wir beim Obst-
handel nicht immer den richtigen Weg be-
folgt haben. Unser Obsthandel war von al-
tem Anfang an fast ausschließlich auf die
Russische eingeleitet und nur der geringe
Teil wird dem Binnenmarkt zugeführt.
Dies konnte an und für sich nicht von schäd-
lichen Folgen begleitet sein, solange der Ab-
satz auf den auswärtigen Plätzen gesichert
erschien und die Preise den Export in dem
Maße rechtfertigten, wie dies in den ersten
Jahren nach dem Kriege der Fall war. In
den letzten Jahren aber müssen die auslän-
dischen Obstabnehmer immer mehr auf ihre
Produzenten Rücksicht nehmen, wobei die
Regierungen dieser Länder den heimischen
Obstbau sehr begünstigen und ihn geradezu
forcieren. Wenn noch vor wenigen Jahren
schlechterdings jedes Obst im Auslande ab-
gesetzt werden konnte, ist dies jetzt nicht mehr
der Fall. Heute kann nur ein kleiner Teil
des Obstes, das der Güte und der Preislage
entspricht, voll ausgeführt werden, wenn
sich auch hier Schwierigkeiten erge-
ben. Das Obst, das diesen Anforderungen
nicht voll entspricht, stellt natürlich nur einen
Bruchteil der Jahreserträge dar.

Obwohl in erster Linie darauf Rücksicht
zu nehmen ist, daß der heimische Markt mit
gutem Obst in größerem Maße beliefert wird,
denn auf das Ausland ist kein richtiges Ver-
trauen mehr, müssen wir selbstredend weiter-
hin trachten, die Mühe des Produzenten
möglichst gut zu entlohnen. Vorbedingung
ist, daß wir wirklich nur einwandfrei
Obst erzeugen, das dann seinen
Käufer auch finden wird. Der Obstbauer
muß in der Richtung erzogen werden, daß
er seinem Obstgarten jene Sorgfalt widmet,
die er benötigt und auch verdient. Der Pro-

duzent muß sorgfältig das Obst pflücken u.
es dann für den Absatz sortieren.

Wir besitzen eine schöne Anzahl von chr-
stlichen, fähigen und arbeitssamen Exporteur-
en, die als Fachleute dazu berufen sind,
durch reellen Handel und pünktliche Bedie-
nung die Brücke zum gegenseitigen Vertrau-
en zu schlagen. Das Sortieren, einheitliche
Lagern, Klassifizieren usw., das alles ist
von größter Wichtigkeit für den Export des
Obstes, das das Ausland nur auf diese Wei-
se kennenlernen und zu schätzen wissen wird.

Hand in Hand damit müssen wir auch auf
die Erschließung neuer Absatzgebiete be-
achtet sein. Bisher waren unsere
besten Abnehmer Deutschland und die
Tschechoslowakei. Mittelbarer Be-
zieher unseres Obstes ist auch Skandinavien,
das jedoch die Ware durch Vermittlung der
Schweiz und Deutschland erhält. Frankreich
und Italien kommen als Abnehmer fast gar
nicht in Frage. Daraus ist ersichtlich, daß ne-
ben der Festigung der bestehenden Verbin-
dungen Wege gesucht werden müssen, unser
Obst den skandinavischen Staaten di-
rekt zu liefern. Besonderes Gewicht ist darauf
zu legen, daß beim Abschluß von Handels-
verträgen mit dem Ausland auf den Absatz
unseres Obstes alle Sorgfalt verwendet wird.
Vergleichen ist zu trachten, für den Obstver-
sand günstige Transporttarife bei rascher Be-
förderung der Ware zu erwirken. Jedenfalls
aber muß der Staat der Pflanzung
unseres Obstes im Auslande mit allen Mit-
teln unterstützen und ihm beim Trans-
port die größtmöglichen Erleichterungen
angebahnen lassen.

Von diesen Betrachtungen ausgehend,
wünschen wir den Obstexport- und -händlern,
die heute aus dem ganzen Staate und auch
aus dem Auslande in der Draustadt ver-
sammelt sind, den größten Erfolg bei ih-
ren Beratungen, wie unser Obst im Auslan-
de am vorteilhaftesten abgesetzt werden kann,
damit sich die Mühe des Produzenten
wirklich lohnt!

Ein Obstexportgesetz in Oesterreich.
Zur Regelung der österreichischen Apfelsaus-
fuhr wurde ein Entwurf ausgearbeitet, der
den Hauptkörperchaften bereits zur Stel-

lungnahme übermittelt wurde. In der Ver-
ordnung ist für die Ausfuhr die Erteilung
von Ausfuhrscheinen vorgesehen, die von Lan-
deskontrollstellen auszustellen wären. Die-
durch will man sich eine entsprechende Preis-
und Qualitätskontrolle sichern. Die Verord-
nung soll jedenfalls noch vor der heurigen
Apfelernte in Kraft treten.

Zagreber Wein- und Branntweinmarkt

Infolge raschen Abnehmens der Vorräte
in der unmittelbaren Zagreber Umgebung,
die für den Ortsbedarf am meisten gesucht
werden, ist die Marktlage anhaltend fest.
Alle Vorräte befinden sich in festen Händen
und da der Neuwain vor Neujahr nicht auf
den Markt kommt, ist wenigstens bis dahin
mit der Festigkeit der Preise zu rechnen.
Der Stand der Weingärten im Zagreber
Gebiete ist zufriedenstellend und wenn keine
größeren Elementarschäden eintreten, ist
auf eine mittlere Ernte zu rechnen. Der
starke Hagelschlag, der vorige Woche Zagor-
ien heimsuchte, hat die Weingärten nicht
sonderlich beschädigt. Auch Parasiten sind
bisher nicht aufgetreten, die Trauben ent-
wickeln sich rasch, so daß heuer die Weinlese
einige Wochen früher sein wird, als sonst.
Die Nachfrage nach Wein ist nicht groß, da
recht der Absatz (Bierzeiten) geringer ist. Aus-
fuhrgeschäfte sind in den letzten Monaten
überhaupt nicht zustande gekommen. Zagre-
ber Marktpreise: 1933er gewöhnliche Weiß-
weine 8 Malligand 400 bis 450 Dinar, 9
bis 10 Malligand 500 Dinar, Qualitätswei-
ne 600 bis 700 Dinar je Hektoliter, 1932er
gewöhnliche Weißweine 8 bis 9 Malligand
450 bis 500 Dinar, 9 bis 11 Malligand 600
bis 700 Dinar, Qualitätsweine 700 bis 800
Dinar je Hektoliter. Der Preisrückgang der
Dalmatinerweine macht sich auch in Zag-
reb bemerkbar, wo alle Südwine um 2
bis 5 Dinar je Hektolitergrad zurückgegangen
sind. Gewöhnliche rote Dalmatiner notieren
25 bis 32 Dinar je Hektolitergrad, Weißer 32
bis 38 Dinar, während Weißweine um 5
bis 10 Dinar teurer sind. Ljuto merer
notiert unverändert: 500 bis 600 Dinar Neu-
wein und 600 bis 900 Dinar ältere Jahr-
gänge. Die Braunkweine steigen, weil
die Vorräte gering sind und auch die dies-
jährige Pflanzenernte im besten Falle mit-
elmäßig ausfallen dürfte. Slowenisch ist um
4 bis 5 Dinar teurer geworden und notiert
jetzt 26 bis 28 Dinar, alter Doppelbrand 30
bis 32 Dinar je Grad. Limon gering. Den-

DIE KETTE DER ANNEN

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Verdau.

37

„Wie konnten Sie wissen, daß ich hier
bin?“
„Ihr Mann hat es mir gesagt. Ich war
bei ihm, und da hat er es im Laufe des
Gesprächs erwähnt. Ich glaubte Sie reißlos
glücklich, Rosmarie! Reißlos glücklich!“
„Und bin so unglücklich, Doktor. So über
die Wägen unglücklich!“
„Draußen ging Wolfshagen vorüber und
warf einen Blick in das Zimmer. Wer mochte
der Mann sein, der Rosmarie jetzt an sich
zog und ihren Kopf an seine Schulter bet-
tete?“
Ihr Gesicht hob sich mit dem Ausdruck
unbegrenzter Vertrauens zu ihm empor.
„Sie werden mir helfen!“
„Wenn ich kann — gewiß, Rosmarie!“
Sie hatte sich wieder gefaßt. Beinahe war
es Scham, die sie jetzt ergriß, sich ihm so
gezeigt zu haben. Aber ihre Nerven waren
am Zerreißen nahe gewesen und die Er-
regung hatte alle Dämme gesprengt. Das
Haar glättete, bog sie die Schultern zu-
rück. „Verzeihen Sie, daß ich Ihnen jetzt
erst Größ Gott sage!“ Wolter war in ei-
nen bequemen Stuhl placiert, und das Antje
beauftragt, einen Imbiß zu bereiten.
„Gott hat Sie mir geschickt!“ In ihren
Augen stand jetzt ein sanftes Leuchten,
das sie verehrungswürdig machte. Ihre gan-
ze Persönlichkeit wurde davon überstrahlt.
„Er hat Sie mir geschickt,“ wiederholte sie.
„Ich war im Verzweifeln. In der Stunde,
in der ich alles, Glauben und Hoffen über
Bord werfen wollte, kamen Sie. Lassen Sie
mich! Lassen Sie mich!“ Sie griff über den
Tisch hin nach seiner Rechten und preßte
die Lippen darauf.
Was muß sie gelitten haben, dachte Wol-
ter erschrocken, und was leidet sie noch. Und

nichts, auch nicht die geringste Andeutung
war ihm von Markus Lente geworden, die
ihm ein Fingerzeig gewesen wäre, wo und
bei wem die Schuld lag. Wodurch ins Rollen
gebracht? Wie an den Tag gelangt? Zu
fragen wiederstrebe ihm. Vielleicht brachte
Rosmarie selbst soviel Vertrauen auf, sich
ihm zu erschließen. Als sie den Kopf hob,
blickte er sie an und sagte tröstend: „Was
machen wir Menschen uns gegenseitig für
Nöte und Kummer! Und meist nur um ei-
ner Bagatelle willen. Rosmarie!“
„Es ist keine Bagatelle, Doktor!“
„Um ein bißchen Treue!“ tastete er. Es
war so schwer, wenn man im Dunkeln tapp-
te und die Türe nicht fand, die ins Licht
führte.
Rosmarie begriff alles. Wolter mühte sich,
den Schlüssel zu finden. Demnach wußte
er von nichts. Er konnte ihr aber nur hel-
fen, wenn er wußte, wo die Krankheit lag.
Und sie sah tiefer, als er wohl vermuten
konnte.
Seine Augen leuchteten warm und von
Güte durchstrahlt in die ihren. „Ist es so
schwer, Rosmarie?“
„Neben die Wägen schwer, Doktor!“ Ihre
Lippen zitterten, ehe sie das Fürchterliche
hervorbrachte: „Mein Vater hat den seinen
erschossen!“
Man hörte den seinen Sprung, den die
Wärme des Zimmers in die Vertäfelung
riß, so tonlos war das Schweigen, das die-
sem Geständnis folgte. Wolter sah völlig
reglos. Rosmaries Augen starrten auf
seinen Händen, ihm in das Gesicht zu sehen,
wagte sie nicht.
„Aus welchem Grunde, Rosmarie?“
Sie antwortete nicht gleich. Ihre Gedan-

wahlungsunfähige Unvorsichtigkeit, erregt durch
blinde Eifersucht. Eines Scherzes wegen.
Und ich war so vermessend zu glauben, ich
hätte keinen Teil an dieser Schuld, hätte
— —“
Anfies Eintreten gebot Schweigen. Auch
als das Mädchen wieder aus dem Zimmer
ging, brachte Rosmarie nicht mehr den Mut
auf, weiter zu berichten. Das junge Ding
war so heßhörig. Es brachte nach der Sup-
pe noch Braten und ein feines, leichtgezul-
tertes Kompott, dann verschwand es nach
der Küche.
Rosmarie holte den Vater, der sich bis
jetzt ferngehalten hatte. Ein Blick in ihre
Augen sagte ihm, daß sie zu dem Gait von
seiner Schuld gesprochen hatte. Es gab
nichts mehr für ihn hinzuzufügen, Rosmarie
würde wissen, daß sie keine Unwürdigen
vertraute.
Als von oben ein Wimmern kam, schnell-
te die erschrockene Mutter auf. „War das mög-
lich, daß sie um all ihrer Weisheit willen
auch ihr Kind vergessen hatte?“
Wolter blickte ihr nach und dann zu
Wolfshagen hinüber. „Welch ein Trost so
ein Kind doch ist!“
„Es ist kein Trost, Herr Doktor!“
„Wie?“
„Der Kleine ist verblödet,“ kam es mit
schwerer Zunge.
Wolfshagen sah Wolters Augen in gren-
zenlosem Schreck auf sich gerichtet. Fast
gleichzeitig hoben sich die beiden Männer
aus ihren Stühlen. „Wollen Sie ihn sehen,
Herr Doktor!“
Wolter nickte nur. Als er die Treppe zum
Giebelzimmer hinaufstieg, mußte er zweimal
inhalten, ehe er sich soweit beruhigt hat-
te, der Frau, die er noch immer liebte, in
ihrem Jammer gegenüberzutreten.
*
Markus Lente begann kampesmäßig zu
werden und war im Begriffe, mit sich selbst
Frieden zu schließen, denn so, wie das Le-
ben jetzt lief, konnte es unmöglich auf die

Dauer ertragen werden. Die Mädchen stien
unter dem mütterlichen Haushalt, nament-
lich Traude, die ältere, bekam so kluge, wif-
sende Augen, daß er ab und zu ein förm-
liches Unbehagen dabei verspürte, wenn sie
ihn so ernst und klug nach der Mama frag-
te. Sonja konnte stundenlang in ihrer
Ecke sitzen und aus Meiderreichten Wägen
für die Fingern schneiden, und wenn man
sie dann fragte, warum sie so viel an Tot-
letten für ihre Kinder anfertige, hob sie
kaum das Gesichtchen, und ihre blauen Au-
gen flimmerten: Wenn man zu Mama köm-
me, müßten die Kleinen doch etwas anzuge-
hen haben.
Markus selbst fühlte, wie er nicht weni-
ger als die Kinder unter der Trennung litt.
Rosmarie fehlte ihm überall.
Christine war treu und zuverlässig, aber sie
war alt und wurde es mit jedem Tage mehr
und eine junge Kraft ins Haus zu nehmen,
dazu konnte er sich nicht entschließen. Dazu
kam noch das Drängen seiner Mutter. So
oft sie zusammenkamen und das war jeden
Tag der Fall, begann sie von neuem, daß
es unchristlich sei, so lange in Vertracht
und Hader zu leben. Rosmarie sah gewiß
nicht so, daß sie um keinen Preis mehr zu-
rücklehre. Er würde ihr nur ein gutes
Wort zu geben brauchen. „Du müßt es nur
versuchen, mein Sohn,“ ermunterte sie. „Du
wirst sehen, sie kommt mit dem nächsten
Schneezug. Ich müßte sie nicht kennen.“
Und letzten Endes — und das gab wohl
den Anschlag: er rechnete sich selbst nach ihr!
Es war Sonntag und der Regen tränkte
trostlos einödnig auf die Blattleeren Bäume
im Garten als er ganz von Verzweiflung
und Einsamkeit durchschüttelt nach einem
Briefbogen griff und nach Holland schrieb.
Ehe er die Hülle schloß, rief er noch sein äl-
teres Töchterchen herbei. Es war schon ein
ganz kluges Mädchen und wußte die Buchsta-
ben artig und geschickt aufs Papier zu setzen.
„Schreibe einen Gruß an die Mama dazu,“
nickte er ermunternd als die kleinen Füße
auf seinem Schreibtischstuhl baumelten.

denz fest. Auch hier gibt es keine Ausfuhr- geschäfte.

× **Dürreschäden in der Tschechoslowakei.** Nach vorliegenden Daten werden in der Tschechoslowakei heuer fast 2 Mill. ha keine ordentliche Ernte abwerfen. Eine Reihe von Bezirken wird überhaupt nicht ernten. Von den 1.1 Mill. ha, die mit Futtermitteln bebaut wurden, weisen 600.000 ha eine Miß- ernte auf. Mit Hülsenfrüchten wurden 1.3 Mill. ha bebaut, davon sind 300.000 ha so verengt worden, daß sie nicht einmal die Arbeit des Erntens lohnen, weitere 500.000 ha werden nur ein Drittel des aufgewendeten Samens liefern. Mit Sommerweizen wurden 70.000 ha bebaut, das sind 40% mehr als im Vorjahre. 50.000 ha werden jedoch keine oder nur eine unwesentliche Weizen- menge liefern.

× **Internationale Konferenz der Handelsreisenden.** Am Dienstag wurde im Hause der Privatangestellten (Syndicat General des Employes, Techniciens, Magasiniers et Voyageurs de Commerce de Belgique) in Brüssel in Anwesenheit des Vertreters des Internationalen Arbeitsamtes R. Boisnier die Internationale Konferenz der Handelsreisenden eröffnet. Berieten sind fast alle europäischen Staaten. Die Konferenz wird von dem tschechoslowakischen Delegierten Karel Pacovsky geleitet, der Vorsitzender der Gruppe der Handelsreisenden im Internationalen Verband der Privatangestellten mit dem Sitz in Amsterdam ist. Es wurden Referate W. Spielmanns aus Amsterdam und Karel Pacovsky über die rechtliche Mission der Handelsreisenden, über die Wirtschafts- politik und über die Organisationsform der Handelsreisenden, sowie ein Referat C. W. Jacobsens entgegengenommen. In der sachlichen Debatte wurde allgemein der Stand- punkt der tschechoslowakischen Delegation an- erkannt, daß die rechtliche Stellung der Han- delreisenden vom internationalen Gesicht- punkt aus gelöst werde. Diese Bestrebungen werden auch von dem Internationalen Ar- beitsamt unterstützt, wie dessen Vertreter er- klärte. Der Wirtschaftsplan, der seinerzeit von dem Einheitskomitee der Privatange- stellten angenommen wurde, bildete die grundsätzliche Richtschnur des Wirtschafts- referates des Kongresses. Am Mittwoch fand eine Vorstandssitzung statt, am Donnerstag tagt der Kongreß des Internationalen Ver- bandes der Privatangestellten.

SPORT

Tennisrepräsentanten stellen sich vor

Drei ereignisvolle Städteämpfe: Zagreb - Maribor, Graz - Zagreb und Graz - Maribor

Heute, Samstag, wird auf den Plätzen des SSK Maribor der Tennis-Dreistädte- kampf Zagreb-Graz-Maribor eröffnet. Als erste auswärtige Vertretung sind gestern abends Zagrebs Spitzenspieler eingetroffen denen diesmal die Lokale Tennisgemeinde einen überaus herzlichen Empfang bereite- te. Dieser galt vor allem der neuen Staatsmeisterin Fräulein Hella K o v a c, deren Sieg gestern auch in Maribor „nachge- feiert“ wurde. Die sympathische Zagreberin, gewiß eine unserer treuesten und beliebtesten Gäste, war ob dieser Ehrung sichtlich über- rascht. Gleichzeitig mit ihr kamen Staats- meister 1933 B a l l a d a, der langjährige Meister Jugoslawiens S c h ä f f e r und das große Talent M i t i c. Im Laufe des heu- tigen Vormittags werden auch die Grazer

Gäste erwartet. Allseitigem Interesse bege- net der Austritt der beiden steirischen Mei- ster Fräulein M a l l i n g e r und M i e r- h a u s. Maribors Repräsentanten werden die Spitzenspieler „Rapids“ und „Mari- bors“ stellen. „Rapid“ nominierte S i j e l, L e h r e r, H o l z i n g e r und S a l- b ä r t h sowie Fräulein V i r z e r, während „Maribor“ Frau B o g l a r, G a s p a- r i n, B e r g a n t, M e s i c e l und B o g l a r entsendet. Insgesamt umfaßt jede Begegnung sechs Spiele, und zwar drei Herreneinzel- und ein Dameneinzelspiel so- wie je ein Herren- und ein gemischtes Dop- pelspiel. Die Kämpfe werden Sonntag früh um halb 9 Uhr weitergeführt und am Nach- mittag beendet werden.

„Pluj“ gegen „Maribor“

Sonntag vormittags um 10 Uhr trägt der Sportklub „Pluj“ ein Gastspiel aus. Den Gegner wird die erste Mannschaft des SSK Maribor stellen. Für das Treffen, das am „Maribor“-Platz stattfindet, macht sich ein umso größeres Interesse bemerkbar, als hel- de Vereine nach vielen Jahren wieder ein- mal ein Wiedersehen feiern. Das Vorspiel bestreiten die Jungmannen „Rapids“ und „Maribors“.

Moriz Dadiou - Gedentrennen

Auf der traditionellen Strecke Maribor- Kaca-Hajdina-Sv. Miklavz geht mor- gen, Sonntag, um 14 Uhr das dem ehren- den Gedanken Moriz Dadious gewidmete Radrennen in Szene. Die Rennungsliste weist bereits die Namen unserer erprobtesten Wettbewerber auf, sodaß man mit Recht ei- nen aufregenden Verlauf erwarten darf. Der Start erfolgt um 14 Uhr beim Städt. Basswerf. Um halb 14 Uhr wird von der Bahnhüberführung in der Traska cesta ein Sonderautobus zum Ziel beim Gasthaus Wruß abgeleert. Verkerliche Meldungen sind an Herrn S a l b w i d l bis Mittag abzugeben. Es sind noch mehrere freie Plät-

ze vorhanden. Das Rennen findet bei jeder Witterung statt.

Wettkampfen im Inselbad

Der SSK Maribor veranstaltet mor- gen, Sonntag, im Inselbad wieder — einen Wettkampf. Diesmal erscheinen die Junioren am Start, die mehrere Langstrecken durch- queren werden u. zw. gehen die Jahrgänge 1918 und 1919 über 1000 Meter und die Jahrgänge 1916 und 1917 über 1500 Meter an den Start. Anschließend daran werden die Senioren über 5000 Meter einen Wett- kampf austragen. Anmeldungen werden noch bis heute, Samstag, 18 Uhr auf der „Pl- vada“ entgegengenommen.

× **SA. Rapid.** Sonntag um halb 12 Uhr haben sich am Hauptbahnhofe zur Abfahrt nach Celovec folgende Spieler einzufinden: Kojem, Belle, Bingen, Klippstätter, Seifert, Gußl, Ostar, Heller, Edi, Bäumel, Pischof, Baumgartner. Reisebegleiter Erich Petek. — Die Jugend spielt um halb 9 Uhr am „Maribor“-Platz gegen „Maribor“ in der Aufstellung Zelzer, Schwarz, Hansl, Josef, Franz, Loisl, Emmerich, Mattel, Wersel, Ernst, Fern und Kater. Die Genannten ha-

ben sich um 8 Uhr am „Maribor“-Platz ein- zufinden.

× **Maribors Sportvereine** werden bei der morgen, Sonntag, in Ljubljana stattfindenden Hauptversammlung des MVB die Her- ren Dr. Planinsek, Direktor Oslat, Frankl und Fischer vertreten.

Ungarische Schwimmer in Ljubljana

Donnerstag abend fand in Ljubljana ein Wettkampf zwischen „Nirija“ und dem Bu- dapester B. Bezirk statt. Die Budapester be- fanden sich auf der Durchreise nach Italien. Trotzdem die Begegnung das erste heurige Auftreten der „Nirija“ war, konnte sie alle Schwimmbewerber für sich entscheiden. Da- bei wurde ein neuer jugoslawischer Rekord im 50-Meter-Freistil aufgestellt, während die Stafette fünfmal 50 Meter den jugosla- wischen Staatsrekord brach. Ergebnisse: 200 Meter Freistil: 1. Mihalek (Nirija) 2:31.6. 50 Meter Freistil, Damen-Junioren: 1. Gro- selj 33.8 (jugoslawischer Rekord eingestellt). 100 Meter Junioren-Rückenschwimmen für Herren: 1. Schell 1:26.4. 200 Meter Brust- schwimmen international: 1. Pribar 3:08.4. 100 Meter Freistil international: 1. Fritum 1:04.2. fünfmal 50 Meter Stafette Freistil international: „Nirija“ siegte in 2:25, um eine Zehntelsekunde besser als der jugosla- wische Rekord. Im Wasserballspiel, das den Abschluß der Veranstaltung bildete, siegten die Ungarn 4:1 (1:1).

Die Tennis-Weltreiseliste hat das Licht

der Welt erblüht: 1. Crawford—Australien, 2. Ferris—England, 3. Wood—USA, 4. Shields—USA, 5. Stoecken—USA, 6. von Cramm—Deutschland, 7. Lott—USA, 8. Austin—England, 9. de Stefani—Italien, 10. Hopman—Australien, 11. Lee—England, 12. Yamagishi—Japan, 13. Hughes—Eng- land, 14. Menzel—USA, 15. Duff—Austra- lien.

× **Perry**, der Wimbledonfieger, erhielt von dem Tennispromotor O'Brien ein Angebot von 25.000 Dollar für eine viermonatige Tournee durch Amerika. O'Brien versicherte, daß Perry, Crawford, Shields und Stoecken bis zum nächsten Jahr Berufsspieler wür- den.

× **Die Tour de France.** Auf der ne u n t e n Etappe hatten die Konkurrenten wie- der schwere Berge zu befahren, so den Col de Bars und den Col d'Allos (2250 Meter). Die Route führte von Gap über Barcelo- nette nach Digne und war 227 Kilometer lang. Den Etappensieg errang Vietto vor Molinar.

Feuilleton

Irrende Liebe

Die Nacht war lang und sternenhell. Aber die Freunde blieben länger beisammen, als es sonst der Fall gewesen war. Man hatte wieder über allerlei heitere und ernste Din- ge geplaudert, und so war das Gespräch wie gewöhnlich beim Thema Liebe angelangt. Alle mußten irgend etwas zu berichten. Ein großes Erlebnis oder nur ein kleines Aben- teuer. Nur einer blieb stumm. Ein Mann, dessen noch junges Antlitz die grauen Schlä- fen Lügen strafte. Er wollte nicht erzählen, aber man hatte doch allgemein das Gefühl, daß er etwas ganz Großes, Schweres erlebt haben mußte. Als die kleine Gesellschaft, vom freundlichen Hausherrn bis zum Garten- rjorte geleitet, den Heimweg antrat, und sich an der Wegkreuzung schließlich auflöste, traf es sich, daß der Schweigsame mit einem Freund zusammen nach Hause ging, den er lange Jahre nicht gesehen hatte. Als sie ei- ne Weile nebeneinander gegangen waren, ergriff Peter das Wort:

„Du hast dich sehr verändert, Walter, ich hätte dich kaum wiedererkannt.“

„Es mag schon sein, es liegt auch viel zwi- schen dem Damals und Heute.“

„Und wie geht es Grete,“ wollte Peter wis- sen.

Dem andern gab es einen Ruck, und seine Miene zuckte schmerzlich. Dann seufzte er:

„Du weißt nicht...“

„Nicht das geringste.“

... daß sie gestorben ist? In wenigen Tagen sind es genau zwei Jahre.“

Der andere blieb stehen.

„Ja, wie war denn das möglich? Dieses schöne, frische Geschöpf! Du hast sie doch so sehr geliebt.“

Der andere ließ den Kopf zu Boden hän- gen:

„Nicht genug, wenigstens nicht so sehr, als

sie es verdient hat. Ich bin die Ursache ihres Todes.“

„Aber geh, das bildest du dir wohl nur ein.“

„Nein, nein, es ist so. Aber bitte, hör' mich an. Ich habe noch zu niemand davon gespro- chen, aber jetzt, weil du danach gefragt hast, möchte ich es dir gern sagen. Es ist mir eine kleine Erleichterung, also hör' zu: Du weißt, daß ich mit Grete sehr glücklich ver- heiratet gewesen bin. Wenn wir auch keine Kinder gehabt haben, so waren wir doch fünf Jahre miteinander glücklich. Aber langsam ist dann doch etwas über mich gekommen, was man die Gewohnheit nennt. Du weißt, die Frauen wollen so etwas in der Liebe nicht, sie wollen immer fühlen, daß sie dem Mann begehrtestwert erscheinen, irgendwas interessant, und ich war wahrscheinlich zu wenig aufmerksam.“

„Du hastest doch deine Arbeit,“ erwiderte Peter.

„Ja, ja, gewiß, aber deswegen hatte ich doch auch noch Grete, und ich durfte mich ihr gegenüber nicht so gehen lassen, wie es tatsächlich der Fall war. Sie hatte einfach aufgehört, für mich das große, einzige Er- lebnis zu sein, sie war eine Frau, ich war nett, höflich zu ihr, aber ich habe ihr nicht jeden Tag Blumen gebracht, wie in den er- sten Tagen unserer Ehe, so etwas spürt eine Frau. Sie hat zwar nichts gesagt, nur manch- mal hat sie mich ein wenig verwundert, viel- leicht auch ein bißchen vorwurfsvoll ange- sehen. Viel später erst habe ich alles begrif- fen, aber das alles war eben meine große Sünde, meine unerzehliche Nachlässigkeit. Aber höre nur weiter an: Grete wollte wie- der, daß unser Verhältnis genau so wäre, wie damals, daß ich sie lieben sollte wie in den ersten Tagen unseres jungen Glückes. Verstehst du das Peter.“

„Gewiß kann ich das begreifen.“

„Und um dieses Ziel zu erreichen, griff sie nach einem Mittel, das viele Frauen

wählen. Sie wollte mich eifersüchtig machen mit meinem Freund Ernst.“

„Unserem ehemaligen Regimentskama- den?“

„Ja, ja, eben den. Denn sie immer den wilden Ernst genannt haben und der bei Frauen viel Glück gehabt hat.“

„Von dem habe ich nicht viel Gutes ge- hört,“ erwiderte Peter. „Er war als Don Juan bekannt, der die Frauen nahm, wie es ihm gerade möglich war, und dabei fast vor struppelosen Mitteln nicht zurückbeugte. Er soll eine böses Ende genommen haben. Ich habe gehört, daß er von einer Frau er- schossen worden ist.“

„Ja, diese Frau ist Grete gewesen,“ er- widerte Walter.

„Grete? Nicht möglich, das kannte, gute Geschöpf.“

„Ja, Grete, und ich bin schuld daran ge- wesen. Ich hatte ihr durch meine Nachlässig- keit Veranlassung gegeben, einen Akt mit Ernst zu beginnen, um mich eifersüchtig zu machen. Es sollte erst nur ein Flirt blei- ben, so wenigstens hat es Grete gewollt, aber dieser Ernst, dieser Teufel, der hat es verstanden, die Frauen zu begehren. Auch bei Grete ist es ihm gelungen. Nicht durch die Kraft seiner Persönlichkeit, sondern durch irgendein Schlafmittel, das er ihr in den Sekt schüttete, als er sie einmal unter dem Vorwand, er wäre erkrankt, in seine Woh- nung gelockt hatte. Als sie dann zu sich ge- kommen war und erkannt hatte, was mit ihr geschehen war, da war sie wie gebrochen. Ich habe sie kaum wiedererkannt, wollte er- fahren, was los war, alles umsonst, sie hat nur geweint, immer wieder geweint und hat sich kaum fassen können. Und dann begannen langsam Gerüchte hinter ihr her zu schwir- ren. Ich selbst habe einmal ein dergartiges Wort aufgefangen und den Betreffenden sofort zur Rede gestellt. Er ist dann rasch ausgetrippen. Aber auch Grete mußte Resch- liches gehört haben, denn eines Tages er-

schien sie totenbleich bei mir und sie sagte nur: „Ich muß jetzt zur Polizei gehen, ich habe nämlich Ernst erschossen.“ Ich war wie aus allen Wolken gefallen, habe das Ganze nicht begriffen, was sie mir alles gebeichtet hat. Sie hätte die Tat nicht begangen, wenn sich der Schurke nicht obendrein seiner Er- oberung getraut hätte. Das war zu viel für sie gewesen, sie war verzweifelt, ich mach- te ihr den Antrag, sofort zu fliehen, aber sie lehnte ab: „Nein, bitte laß mich, ich bin nicht mehr traurig, da ich weiß, daß du mich doch lieb hast, und nun will ich gern fühlen, was ich verbrochen hab.“ Ich wußte mir, daß Ernst noch einmal lebendig wird, damit ich ihn ein zweitesmal erschie- ßen und neben Grete vor die Schranken des Gerichtes treten könnte. Schließlich eilte ich zum besten Anwalt und erzählte ihm das Ganze. Er gab mir gute Ratschläge. Die Ver- handlung erregte damals großes Aufsehen. Es wundert mich, daß du davon nichts ge- lesen hast.“

„Ich bin damals im Ausland gewesen,“ erklärte Peter.

„Schließlich wurde Grete freigesprochen,“ fuhr Walter fort, „aber es hat ihr nicht viel genützt. Ihre zarte Seele muß unter dem furchtbaren Erlebnis doch sehr gelitten ha- ben. Ein Jahr später ist sie gestorben. Herz- schlag hat der Arzt gesagt. Ich glaube, es war der Schatten Ernst, der sie getötet hat, denn ihre Hände waren ja niemals dazu ge- schaffen, zu morden, sondern Glück und Lie- be zu spenden.“ Walter konnte nicht mehr weiter sprechen. Nun, da der Mond ein wenig hervorlank, erkannte Peter, wie eine Träne über die zerfurchte Wange seines Freundes rollte.

„Armer Walter!“ sagte er und drückte sei- nem Freunde zum Abschied die Hand, und dann ging er traurig heim, denn auch er hatte Grete geliebt und trug nun eine bit- tere Erinnerung in seinem Herzen.

DIE BUNTE WELT

Krieg zwischen Amerika und Japan im Jahre 1936

Ein japanischer Zukunftsroman

In amerikanischen Blättern hat ein vor kurzem erschienener Zukunftsroman des früheren japanischen Marineoffiziers Kyojutsu Futunago, in dem er einen Seekrieg zwischen Japan und den Vereinigten Staaten schildert, größtes Aufsehen erregt. Die Handlung des Buches ist in das Jahr 1936 verlegt, und der Zweck des Romanes, der eine eingehende Sachkenntnis aller marinetech-nischen Dinge verrät, ist augenscheinlich der, für eine stärkere Rüstung Japans besonders auf dem Gebiete des Luftwesens Stimmung zu machen.

Der Inhalt des Buches ist kurz zusammen gefaßt, folgender: Im Jahre 1936 versenkt zwischen Shanghai und Hankau bei den Wusung-Forts mitten im Frieden der Kom-mandant eines japanischen Zerstörers, Maki, durch zwei Torpedos das Flaggschiff „Hou-ron“ vom amerikanischen China-Geschwa-der, wobei vierhundert amerikanische See-soldaten ums Leben kommen. Dieser Vor-fall führt zum Ausbruch des Krieges zwi-schen Japan und den Vereinigten Staaten. Die Forderung der Vereinigten Staaten auf strenge Bestrafung Makis war zwar erfüllt worden; das Marinegericht hatte Maki zum Tode verurteilt, doch hatten die mit der Exe-kution beauftragten Soldaten dreimal ab-sichtlich daneben geschossen, so daß Maki am Leben blieb. Maki hatte sich offen zu seiner Tat bekannt und die damit begründet, daß Japan durch den Ausgang der Flottenkon-ferenz von 1935 schwere benachteiligt worden sei und daher der Durchführung eines gigantischen Flottenbauprogramms der Ver-einigten Staaten habe zuvorzukommen müs-sen.

Die Kriegshandlungen beginnen mit der Beschließung des japanischen Seehafens Ma-nazuri durch ein amerikanisches ferngelenk-tes U-Boot, wobei ein Zug zum Entgleisen gebracht wird, in dem sich der japanische Ge-neralstab für Manila befindet. Die ameri-kanische Flotte ist inzwischen in ihrer Ope-rationsbasis Pearl Harbour auf den Hawai-Inseln eingetroffen, gegen die die Angriffe japanischer U-Boote wirkungslos blieben.

Die große Seeschlacht kommt 800 Meilen westlich von den Hawaii vorgelagerten Mid-way-Inseln zum Austrag und endet mit einem völligen Sieg der Japaner, zu dem in erster Linie die überlegenen japanischen

Luftstreitkräfte beitragen. Beim ersten An-prall werden sechs von den acht japanischen zum Angriff eingesetzten Schiffe versenkt, aber sie haben ihrerseits zwei amerikanische Flugzeug-Mutterschiffe und zwei Kreuzer ver-nichtet. Gleichzeitig werden auch die Luft-streitkräfte eingesetzt, 150 Flugzeuge auf ja-panischer und 126 auf amerikanischer Seite. Während die japanischen Flieger zum An-griff gegen die amerikanischen Flugzeug-Mutterschiffe vorgehen, kommen die Japa-ner bereits unter das Feuer der amerika-nischen Schlachtschiffe, deren Geschütze eine Reichweite von 26 Meilen haben. Die ja-panischen Schiffe weichen aus der Feuerlinie aus, aber inzwischen treten die japanischen Bombenwerfer in Aktion. Ihre Ueberlegen-heit entscheidet die Schlacht. Zwei Flugzeug-Mutterschiffe gehen unter, ein drittes wird gebrauchsunfähig. Nun da kein amerikani-scher Flieger mehr in der Luft ist, geht die japanische Flotte, geschützt durch einen un-durchdringlichen Schleier von Rauch und Nebel zum Angriff vor. Ihr Feuer wird aus der Luft von den eigenen Fliegern geleitet. Drei große amerikanische Schlachtkreuzer sind bereits gesunken, als die Japaner ihr Feuer einstellen. Nach einer Viertelstunde ergibt sich der Rest der amerikanischen Schiffe. Be-wacht von der siegreichen japanischen Flotte werden die eroberten Schiffe nach Tokio ge-bracht. Hawaii geht in den Besitz der Japa-ner über.

„Mord durchs Telefon“

Im Pariser Polizeipräsidium klingelte das Telefon. Als der diensttuende Beamte den Hörer abnahm, war zunächst alles still, dann erfolgte plötzlich ein lautes Krachen, das von einem gellenden Aufschrei begleitet wurde. Danach herrschte wieder Totenstille. Der Beamte stellte sofort fest, von wo der An-ruf gekommen war und alarmierte dann das Ueberfallkommando und für alle Fälle auch die Mordkommission. Als die Beamten weni-ge Minuten später vor dem bezeichneten Hause, einer vornehm ausgestatteten Villa, anlangten, erwartete sie eine große Ueber-raschung und Enttäuschung. Der Hausherr öffnete ihnen in feuchtfröhlicher Stimmung die Tür und führte die Verblüfften lachend in ein Zimmer, wo eine lustige Gesellschaft

beisammen saß. Und nun klärte sich der „Mord durchs Telefon“ als harmloser Scherz auf. Die Gäste, die sich in fröhlichster Stimmung befanden, waren zunächst nicht wenig erschreckt durch den Anblick der revol-verbewaffneten Polizisten. Sie hatten nicht erwartet, daß der Scherz solche Folgen ha-ben würde. Einer der Gäste war nämlich auf den Gedanken gekommen, aus Ut das Polizeipräsidium anzurufen. In demselben Augenblick, in dem das Präsidium sich mel-dete, riß der Anrufende aus Versehen eine Vase um, die mit lautem Krachen am Boden zerschellte. Dadurch wurde eine der anwe-senden Damen so erschreckt, daß sie einen lau-ten Schrei ausstieß, und unwillkürlich legte der Herr den Hörer wieder auf und trennte so die Verbindung. Der Hausherr erhielt nur eine Bemannung, in Zukunft derartige „Scherze“ nicht mehr zu dulden, und lachend stiegen die Polizisten wieder in ihr Auto.

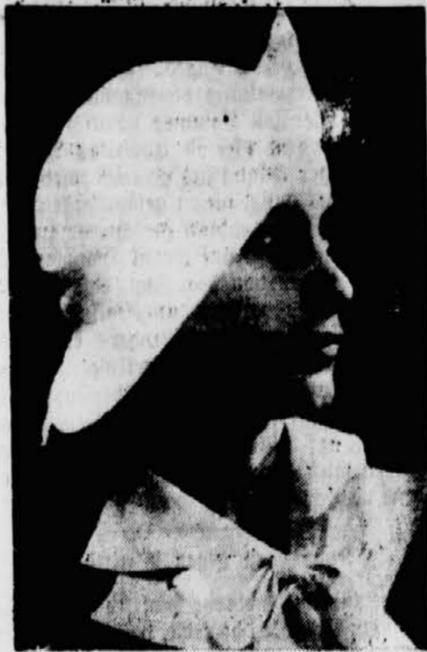
Vor 100 Jahren waren sie verlobt...?

Auf die Nachricht von dem Tod Z a r a A g a s hin, erlitt, wie man aus Bukarest telegraphiert, die älteste Frau Rumäniens, die hundertzwanzigjährige aus der Türkei stammende M f r a M e d, einen Herz-schlag und starb kurz darauf.

Die Frau soll vor hundert Jahren mit Zara Aga verlobt gewesen sein. Sie konnte ihn aber nicht heiraten, weil ihre Eltern sie in den Harem eines reichen türkischen Kauf-mannes zwangen. Später, als sie Witwe ge-worden war, schrieb sie des öfteren an Zara Aga, erhielt jedoch auf keines ihrer Schrei-ben eine Antwort. In der letzten Zeit als man bereits mit dem Tod des ältesten Tür-ken rechnete, erwähnte sie des öfteren Zara Aga in liebevoller Weise. Als sie die Todes-nachricht erfuhr, brach sie zusammen.

Die Heldentaten des Sergeanten Hammer

Volkstribling in den Vereinigten Staten zu werden, ist sehr schwer. Gerade die Ame-rikaner betrachten die Geschicknisse der Welt mit sehr objektiven Augen und neigen im allgemeinen nicht zur Verherrlichung ir-gend eines Mannes, der zufällig durch eine mehr oder minder beachtliche Leistung von sich reden macht. Wenn augenblicklich aber alle Kreise in den Vereinigten Staaten von dem Sergeanten Frank Hammer sprechen und ihn als ihren neuen Volkstribling er-klären, dann muß hierzu also schon ein



Die neue Pariser Mode

stichhaltiger Grund vorliegen. Und dem ist auch durchaus so.

Frank Hammer hat sich seinen jetzigen Ruhm wohl schwer verdient. Nicht einmal, sondern ungezählte Male mußte er dem To-de mutig ins Auge sehen, und es ist schließ-lich nur seinem Können, manchmal auch dem Zufall zu verdanken, daß Frank Hammer bisher alle seine aufregenden Abenteuer gut bestehen konnte. Frank Hammer ist nämlich der Mann, dem es gelang, allein nicht we-niger als 60 Banditen zur Strecke zu brin-gen u. sie in meist schweren Gefechten kamp-funfähig zu machen oder tödlich zu verwun-den. Dabei ist es bemerkenswert, daß Frank Hammer seine Schlachten stets allein lie-ferte und meist gegen eine große Uebermacht kämpfen mußte. Nur einen Helfer und Ge-fährten in seinem Kämpfen hatte er: das ist „Betty“, sein sechs-schüssiger Revolver.

Nur wer die Mentalität des amerikani-schen Volkes kennt, wird verstehen, daß Frank Hammer nach diesen überragenden Leistungen zum beliebtesten Polizisten Ame-rikas wurde. Zum Volkstribling wurde er nach seiner letzten heldenmütigen Tat er-klärt. Es war ihm nämlich gelungen, den gefürchtetsten Banditen Clyde Barrow und dessen Freundin Bonnie Parker zu stellen und beide in einem Kampf auf Leben und Tod tödlich zu verwunden. Von der Leistung ganz allein 60 Banditen zur Strecke zu brin-gen, kann man sich kaum eine Vorstellung machen. Hierbei muß man berücksichtigen, welche gewaltige und gefährliche Rolle das Banditentum in Amerika spielt u. wie schwer bewaffnet die Untermörder sind. Frank Ham-mer versteht seinen schweren Dienst bereits seit 27 Jahren in Staate Texas.

In Anerkennung seiner hohen Verdienste hat man ihm jetzt angeboten, nach Holly-

Ricarda Huch

Zu ihrem 70. Geburtstag am 18. Juli.

Ich will kein Kissen mir unter's Haupt,
Kein Schreien auf Teppichen weich,
Hat mir der Sturm auch die Se-gel geraubt —
Da war ich reich!

Die Frau, die diese Verse schrieb, wird heute 70 Jahre alt. Sie wird von Vielen als die erste geistige Frau Deutschlands ge-briefen. Eine Geschichtsschreiberin von ho-hem Rang, eine Dichterin von klassischer Form, eine Dichterin von gebändigter Lei-denschaft, blieb sie der Zeitlosigkeit stets verwandt als der Zeit. Sie suchte das Ewi-ge, fern stand sie, auf jenen Höhen, die nur Wenige erklimmen, darum fand man den Weg nicht zu ihr, und ihre Stimme, die so-wiel zu sagen hatte, erreichte das Ohr der Menschen nicht, weil sie von all zu weit herwehte aus den Gefilden des unbedingten Lebens.

Sie hat es stets noch verfaßt, auf Teppichen zu schreien und ein Kissen unter das manch-mal müde Haupt zu legen. Ihre Füße gin-gen den zweifach dornenvollen Weg: den Weg zu sich selbst, den Weg in die Verzweif-lung des Schaffens. Die Lebensferne, die man aus ihren Romanen zu spüren ver-meint, ist nichts als die Ublehr von den Zer-

reibungen der Wirklichkeit in die Arme der Schönheit.

Sie fing sehr früh an. Sie wurde Lehre-rin und Bibliothekarin, sie war gezwungen, für sich und andere den Lebensunterhalt zu verdienen, ließ sich aber von diesem Zwang in kein Kompromiß drücken. Eine Frau von Mut und Kraft, bildete sie auch im persö-nlichen Leben keine Schwäche. Mehr als etn-mal raubte der Sturm ihr die Segel, sie aber war reich genug, sicher genug u. kraft-voll genug, das Schiff ihres Lebens durch Sturm und Drangsal zu steuern. Zweimal heiratete sie, zweimal löste sie die Ehe. Und auch die Harmonie, diese hohe geistige Ebe-ne, auf der Ricarda Huch, ausgezeichnet un-ter allen schreibenden Frauen der Gegen-wart, heute wandelt, ist bitter erkaufte. Sie ging durch die Mähmal der anderen hindurch, sie erkannte das Elend, sie tauchte unter im hemmungslosen Schmerz der geschundenen Kreatur, sie selbst aber ließ sich nie zur Hem-mungslosigkeit des Schaffens, Gestaltens u. Formens hinreißen. Sie spart mit Worten, wo andere ihre Seelenstimmung flattern las-sen, sie wird niemals weich, wo andere in Sentimentalitäten schwelgen, läßt sich Ne-ber als kühl und gefühlferne rubrizieren, als sich nachzugeben in der ewigweiblichen Klage. Sie singt das Jubellied der Schön-heit, und als sie das Keller-Büchlein schreibt, spricht sie schon mit großer Distanz von den „vielen Gedächtnen, die einem so lange man-jung ist, der eigenen poetischen Stimmung zu entprechen und das eigene Gefühl langvoll auszudrücken scheitern“, — und von den we-

nigen anderen, „die einen durch's Leben be-gleiten, scheinbar sich mit einem entwil-felnd“.

Die Frau, die die Gegenwart besser kann-te als irgend eine andere, hat fast nie über diese Gegenwart geschrieben. Sie hat über sich selbst hinausgewachsen, niemals um „mo-derne Probleme“ gerungen. Sie rang über-haupt nicht um Zeitgebundenes: sie sang das Lebenslied und die Akkorde tönten in der Grundgewalt des Elementen. In ihrem er-sten Roman, den „Erinnerungen von Ru-dolf Ursku dem Jüngeren“, sagt die noch nicht Neunundzwanzigjährige: „Das Leben ist ein grundloses und userloses Meer; ja, es hat wohl auch ein Ufer und geschützte Hä-sen, aber lebend gelangt man dahin nicht. Leben ist nur auf dem bewegten Meere, und wo das Meer aufhört, hört auch das Leben auf.“ „Die Triumphgasse“, der im Jahre 1902 erschienene Roman, ist die Schil-derung der Verworfenen und Verlassenen, jener Menschen aus einer schmalen Gasse, die den Berg der alten Römerstadt hinan-triecht. Die Erzählungen aus den Jahren um die Jahrhundertwende, der Roman „Vi-ta somnium breve“ (seit 1913 unter dem Titel „Michael Unger“) klingen in der alten, schwermütig zuchtvollen Melodie. Die Jah-re 1904 und 1914 aber kennzeichnen den Beginn einer neuen Schaffensepoche.

Ricarda Huch griff sich die Neuzeit Ita-liens heraus, — mit dem Königsroman, den „Geschichten um Garibaldi“, der „Vertei-digung Roms“, dem „Kampf um Rom, er-regte sie selbst unter ihren Bewunderern

Kopfschütteln. Diese Frau, die wie kaum ei-ne Zuschauerin spielen kann und die Ge-schicknisse „vom Balkon aus“ unter ihren kritischen Blicken abrollen läßt, floh „die leidige Virtuosität und Eleganz, die jeder Unfähigkeit ein Ansehen gibt und worin je-des etwaige Eigenleben schwindet“.

Nach der Gestaltung des „Großen Krie-ges“ erscheint im Jahre 1915 die „Charakter-studie“, erscheint „Wallenstein“. Und noch eine entscheidungsvollere Wendung, Wan-dlung oder Entwicklung beginnt: „Natur und Geist als die Wurzeln des Lebens und der Kunst“, „Briefe an einen Freund“, „Luther's Glaube“, „Der Sinn der Heiligen Schrift“, „Die Entpersönlichung“, „Von Wesen des Menschen, Natur und Geist“ sind die Titel dieser nicht nur geistvollen, sondern vom innersten Erkennen her formulierten Welt-anschauungsskizzen, die sie in den nächsten Jahren folgen läßt.

„Wiederungwerden ist alles. Dem bewuß-ten Willen wird es nicht zuteil, der macht nur immer älter und starrer; nur dem Glan-ben schenkt er die Gnade,“ sagt sie in einem dieser Bücher, und ist selbst immer wieder jung geworden, die Frau mit dem schärfsten geistigen Profil, weil sie die Kraft zur ewi-gen Wandlung besitzt. Ihre „Städtebilder“ gehören zum schönsten deutschen Literatur-beitrag, ihre Chroniken der Geschichte (Drei-ßigjähriger Krieg usw.) ihre Biographien großer Männer (Stein, Schurz, Bismarck) sind das hervorragendste Zeugnis eines klar geschliffenen Geistes.

Affenmenschen

Merkwürdiges Jagdabenteuer in Kamerun

wood zu gehen und dort in einem Film, der das amerikanische Leben der neuesten Zeit behandeln soll, die Rolle eines Polizisten zu spielen. Das zweite Angebot wurde ihm von der Polizeiverwaltung des Staates Illinois gemacht. Hier soll Hammer nämlich auf die Jagd nach dem „Feind Amerikas Nr. 1“, wie Dillinger bekanntlich gemeint wird, gehen. Alle Hoffnung, diesen gefährlichsten Banditen aller Zeiten endlich zur Strecke zu bringen, setzt man jetzt auf Frank Hammer. Alle Kreise sind davon überzeugt, daß nur dieser Meisterschütze dem unheimlichen und grauenvollen Treiben Dillingers ein Ende bereiten könnte. In den Vereinigten Staaten ist man überall davon überzeugt, daß Frank Hammer, der beliebteste Polizist, das Angebot, auf Dillinger Jagd zu machen, annehmen wird. Auf den Filmruhm dürfte er gerne verzichten.

Kurzwellen gegen Wanzen.

Was tut eine moderne Hausfrau, wenn sie zu ihrem Schrecken bemerkt, daß sich in ihrer Wohnung Wanzen angesiedelt haben? Sie bestrahlt die Zimmerwände mit Kurzwellen und wird die verblüffende Feststellung machen, daß nach kurzer Zeit keine einzige „Zapetenslunder“ mehr am Leben ist. Diese großartige Erfindung verdankt sie einem Ingenieur aus Warschau, den die Not ungezügelter schlafloser, mit wilden Wanzenjagden verbrachter Nächte dazu trieb, einen garantiert sicher wirkenden Apparat zur Bekämpfung und Vernichtung dieses Ungeziefers zu erfinden. Er bastelte einen kleinen Strahlungsapparat für Kurzwellen und ging damit gegen die blutaugenden Nachtruhestörer vor. Von dem Erfolg der Kurzwellenbestrahlung war er selbst überrascht. Er hat jetzt seine Erfindung zum Patent angemeldet, zahllose Hausfrauen, Zimmervermieterinnen und Schlafentwöhnte Untermieter werden ihm Dank wissen!

Ein Anti-Kaffee-Feldzug in der Türkei.

Die türkische Presse setzt sich seit einigen Tagen mit Nachdruck u. Leidenschaft gegen d. Kaffeegenuß ein. Jeden Tag können die Türken Artikel lesen, in denen gegen den übermäßigen Verbrauch von Kaffee zu Felde gezogen wird. Diese Anti-Kaffee-Kampagne bedeutet natürlich eine Sensation und löst dementsprechend lange Debatten unter der Bevölkerung aus. Die Zeitungen weisen darauf hin, daß der Kaffee keineswegs das türkische Nationalgetränk sei, sondern daß er vor einigen hundert Jahren aus Arabien eingeführt worden sei. Das echte türkische Nationalgetränk aber soll wieder zu Ehren kommen, der sogenannten „Ahram“, saure Schaf- oder Stutenmilch. Der Kaffeimport, der in den letzten Jahren nicht mehr vorwiegend aus Arabien, sondern in weit größerem Maße aus Brasilien erfolgt, bedeutet eine untragbare Belastung des Staatsbudgets und soll daher in weitgehendem Maße eingeschränkt werden. Aus diesem Grunde sollen die Türken ihren geliebten Kaffee — sie machen es durchschnittlich nicht unter zehn bis fünfzehn Tassen täglich — in Zukunft boykottieren. Es ist allerdings sehr zweifelhaft, ob sie sich von d. Argumenten ihrer Zeitungen überzeugen lassen, es wird jedenfalls nicht ganz leicht sein, sie zu dem angestrebten Verzicht auf den nicht mehr als Nationalgetränk anerkannten Kaffee zu bewegen.

Der Blitz schlägt ein!

Eine eigenartige Tragödie spielte sich auf einer Farm im Staate Mexiko ab. Als der Farmer mit seinen beiden Söhnen und zahlreichem Gefolge auf dem Felde arbeitete, entlud sich ein furchtbares Gewitter. Der Farmer Pedro Quiroz rief seinen Leuten zu, sie sollen sich flach auf den Boden legen, um nicht vom Blitz getroffen zu werden, denn es blieb keine Zeit mehr, um ein schützendes Dach zu erreichen. Während er noch aufrecht stand und seine Befehle gab, wurde er vom Blitz getroffen. Er brach tot zusammen. Die beiden Söhne Quiroz sprangen auf und eilten zu der Leiche ihres Vaters. Gerade wollten sie den Toten aufheben, als sie ebenfalls beide vom Blitze getroffen wurden. Verstört blieben die Feldarbeiter auf der Erde liegen, bis die Gewalt des Unwetters gebrochen war. In abergläubischer Scheu umstanden sie die drei vom Blitz Erschlagenen, bis sich endlich ein paar Beherzte bereit fanden, die Toten nach Hause zu bringen.

Ueber ein merkwürdiges Jagdabenteuer berichtet man aus Kamerun. Ein Jäger, der die Spur eines Elefanten im dichtesten Urwald verfolgte, stieß auf eine Affenherde. Es waren Paviane und einer, der größer als die anderen zu sein schien, starrte vom Gipfel eines Baumes auf ihn herunter. Ein einziger Schuß aus der Flinte des Jägers brachte das Tier zur Erde, und nun machte dieser die schreckliche Entdeckung, daß er eine eingeborene Frau getötet hatte. Da an ihrem nackten Körper Tätowierungen fehlten, die die herangewachsenen Frauen in Kamerun erhalten, so war anzunehmen, daß die Frau schon lange unter den Affen gelebt hatte. Nachforschungen ergaben, daß das schwarze Mädchen bereits in frühester Kindheit von den Affen gestohlen worden war.

Im Anschluß an diese verbürgte Geschichte erzählt eine englische Zeitschrift Fälle von Kindern, die von wilden Tieren aufgezogen worden sind. So viel man auch bereits von solchen „Wolfskindern“ gesprochen hat, so war es doch bei den geretteten Wesen stets unmöglich etwas Näheres über ihre Erlebnisse unter den wilden Tieren zu erfahren, denn sie waren vollkommen vertiert, oder geistig umnachtet. Eine Ausnahme machte

ein südamerikanischer Eingeborener namens Lucas, der jetzt 30 Jahre alt ist und bei einem englischen Farmer in der Kapprovinz arbeitet. Als Kind war Lucas aus seinem Kraal von Pavalan gestohlen worden. Er lebte mehrere Jahre unter ihnen; dann wurde er von einer Schuttruppe befreit; man fand ihn, wie er sich unter den Affen auf allen Vieren fortbewegte; er biß und kratzte, als man ihn rettete, konnte nicht sprechen, sondern grunzte nur und quiekte und nährte sich von rohen Früchten. Nach vielen Jahren lernte Lucas sprechen und aufrecht gehen, weiß aber nur wenig über die Erlebnisse anzugeben, die er als Kind unter den Affen im Urwald hatte. Sein Körper war mit Schrammen und Rissen bedeckt, und er hat noch an seinem Kopf eine halbkreisrunde Wunde, die er nach seinen Angaben, durch das Hacken eines wilden Strauches erhalten hat. Er erinnert sich daran, daß ein großer Pavian für ihn Früchte sammelte und sie ihm in den Mund steckte und daß dieser sein Pflegevater, ihn in kalten Nächten in seinen Armen hielt. Er kann noch immer auf allen Vieren laufen und stößt bisweilen ein heiseres Lachen aus, das an den schrillen Ruf eines Affen erinnert.

30 Liebesbriefe kosten 250.000 Dollars

Das Schreiben von Liebesbriefen kann in Amerika nicht nur zu einer verhängnisvollen, sondern auch sehr kostspieligen Angelegenheit werden. Von dieser Tatsache kann der Chicagoer Industrielle Harold Mac Cormick, der landwirtschaftliche Maschinen herstellt, ein besonders schönes Lied singen. McCormick ist zwar bereits 61 Jahre alt, doch dem weiblichen Geschlecht gegenüber sei neswegs gleichgültig. Kürzlich lernte er eine junge hübsche Witwe von dreißig Jahren kennen, in der er sich auch verliebte. Der Millionär war so verliebt, daß er nicht abgeriet, seiner Angebeteten feurige Liebesbriefe zu schreiben. In diesen schwor er der jungen Witwe ewige Liebe und Treue. Dies hätte der Krösus lieber nicht tun dürfen, was er leider zu spät einsah.

Als er seiner Angebeteten nämlich insgesamt 50 glühende Liebesbriefe geschrieben hatte, brachte er über seine Auserwählte etwas sehr Nachteiliges in Erfahrung. Was tat Mac Cormick? Er setzte sich an seinen Schreibtisch und schrieb den 51. Brief, der allerdings nur die wenigen Worte enthielt: „Meine Liebe, zwischen uns ist alles aus!“ Als die Witwe diesen Brief erhielt, ließ sie wutentbrannt sofort zu einem Rechtsanwalt, dem sie die 50 Liebesbriefe zeigte. Nein, so einfach, wie es sich der Krösus dachte, ging es doch nicht. Die 50 Briefe, in denen er immer wieder von seiner Liebe gesprochen hatte, besaßen schließlich auch Wert. Die Witwe verlangte eine Entschädigung von insgesamt eineinhalb Millionen Dollars. Wofür Entschädigung, fragte Mac Cormick, ich habe noch niemand die Ehe versprochen!

Der Anwalt antwortete: „Sie haben meiner Mandantin nicht die Ehe versprochen? Wozu haben sie ihr denn in 50 Briefen ewige Liebe geschworen?“ Zuerst wollte Mac Cormick auf einen Prozeß antworten lassen. Doch dann war er anderer Meinung. Die 50 Liebesbriefe würden ja dann im Gerichtssaal verlesen werden, und die Zeitungen hätten sie abgedruckt! Unmöglich! Das durfte nicht geschehen! Sein Ruf wäre dahin! Schließlich will niemand von einem Mann, der unter dem Pantoffel steht, landwirtschaftliche Maschinen kaufen. Mac Cormick strebte also einen außergerichtlichen Vergleich an. Er handelte und handelte, bis sich die Witwe schließlich einverstanden erklärte, die 50 Liebesbriefe gegen Zahlung von 250.000 Dollars zurückzugeben. Jeder Liebesbrief hat dem Millionär also 5000 Dollars gekostet. Und das ist mehr als ein wertvoller ägyptischer Papyrus kostet.

Rätsel der Osterinsel.

Die im Stillen Ozean gelegene östliche Insel Ozeaniens bildet in mancher Beziehung ein wissenschaftliches Rätsel. Gewiß ist, daß sie in der Vorzeit von einem längst ausgestorbenen Rapanui genannten Volke bewohnt wurde, welches ohne Zweifel auf einer ziemlich hohen Kulturstufe gestanden haben muß.

Fast fünf Meter hohe Steinbilder, die auf einem 28 Meter langen Sockel stehen, geben noch in der Gegenwart Zeugnis hiefür. Der Britischen Anthropologischen Gesellschaft soll es, wie verlautet, nun gelungen sein, einige aufgefundenen Bilderschriften zu entziffern. Wenn man bedenkt, daß auch seinerzeit erst die Enttätelung der Hieroglyphen Licht in die Geschichte des alten Ägyptens brachte, so kann man den Wert dieses Geschehens erst richtig beurteilen. Biele ist es allerdings nicht, was die Sprachforscher bisher aus der hauptsächlich aus Menschen und Vögeln in den verschiedensten Stellungen bestehenden Bilderschrift herauslesen. Ein Satz zum Beispiel lautet: „Vater sitzt auf seinem Stuhl“, ein anderer: „Er kreuzt sich auf den Himmel“. Sollten die Rapanui vielleicht auch eine ähnliche Wirtschafskrise über sich ergehen lassen müssen, wie wir? Dann wäre ihre Freude auf den Himmel wohl erklärlich.

Radio

Sonntag, den 15. Juli:

9.45 Schallplatten, 10 Gesundheit, 10.30 Gesangschor „Canar“, 16 Trinklieder, 20 Volkstanzkonzert, 20.45 Klavierkonzert. — **V e o g r a d:** 9 Gottesdienst, 11 Schallplatten, 17 Orchestermusik, 18.30 Chorkonzert, 19.30 Orgelvorträge, 20.30 Serbischer Abend. — **B a g r e b:** 11 Messe, 17.15 Nachmittagskonzert, 20.15 Orchesterkonzert, 21.15 Hörspiel. — **W i e n:** Geistliche Stunde, 10: Frühkonzert, 11 Schwedische Inseln, 11.20 Symphoniekonzert, 12.30 Mittagskonzert, 15.55 Ludwig van Beethoven, 16.35 Befriedetes China, 17.05 Nachmittagskonzert, 18.45 Ricardo Huch, 19.20 Viedervorträge, 20.05 Wien bleibt Wien. — **D e u t s c h l a n d:** 20 Bunter Funtpöppel. — **D a v e n t r y:** 19.20 Klavierkonzerte, 21.05 Konzert. — **W a r s c h a u:** 20.12 Volkstümliches Konzert, 21.02 Heiteres. — **S u d a p e s t:** 20.05 Die lustige Witwe, Operette. — **Z ü r i c h:** 19.05 Mandolinenvorträge, 20 Aus Wiener Operetten. — **S t u t t g a r t:** 19 Heitere Stunde, 20 Operette. — **N o r d i t a l i e n:** 20.45 Militärkonzert. — **F r a g:** 19.05 Promenadenkonzert, 20 Volkslieder, 20.30 Humoristische Szenen. — **R o m:** 20.45 Martha, Oper. — **M ü n c h e n:** 20 Macbeth-Tragödie. — **L e i p z i g:** 20 Abendkonzert. — **B u l a r e s t:** 20.15 Konzert. — **S t r a ß b u r g:** 20.30 Tragödie. — **B r e s l a u:** 20 Musikalischer Stafettenlauf.

Montag, den 16. Juli.

9.15 Schallplatten, 18: Vorträge, 19.30: Medizinischer Vortrag, 20: Musikvorträge, 21: Handharmonikakonzert. — **B e o g r a d:** 11: Schallplatten, 18.30: Jugoslawische Lieder, 19.10: BiolinKonzert, 19.40: Schallplatten, 20.30: Manon, Oper. — **B a g r e b:** 2.30: Schallplatten, 20.15: Volkstanzkonzert, 20.45: Blasorchester. — **W i e n:** 12: Mittagskonzert, 15.50: Stunde

der Frau, 16.40: Franz Lehar, 18: Moderne chinesische Musik, 19.05: Wie schützen wir uns vor Blüthschäden, 19.50: Junge Künstler, 21.15: Runterbunt, 21.35: Unterhaltungsmusik. — **D e u t s c h l a n d:** 21.10: Panoptikum. — **D a v e n t r y:** 19: Gesang, 21.40: Konzert. — **W a r s c h a u:** 19.40: Schallplatten, 20.12: Leichtes Konzert. — **S u d a p e s t:** 20.30: Orgelkonzert. — **Z ü r i c h:** 19.50: Ländermusik, 21.20: Konzert. — **S t u t t g a r t:** 20.45: Handharmonikakonzert, 21.15: Aus Opern. — **N o r d i t a l i e n:** 20.45: Schallplatten, 22: Internationales Konzert. — **F r a g:** 20.50: Konzert auf zwei Klavieren. — **R o m:** 20.45: Schallplatten. — **M ü n c h e n:** 20.45: Funtpöppel. — **L e i p z i g:** 19: Hausmusik, 20.45: Serenaden. — **B u l a r e s t:** 20: Kammermusik. — **S t r a ß b u r g:** 20.45: Konzert, 23.15: Pressechau. — **B r e s l a u:** 19: Heitere Stunde, 21.15: Hörspiel.

Für die Küche

h. Leberplanzl für die Suppe. 1 Kaffeelöffel Fett abrühren, 2 Eidotter dazugeben, Majoran, weißen Pfeffer, Salz, gehackte grüne Petersilie, 10 Delagrarm geschabte Leber, 1 Eßlöffel Semmelbrösel und den feinsten Schnee der 2 Eiklare beimengen. Die Masse in eine mit Fett ausgestrichene, mit Bröseln ausgebreitete Zwiebackform füllen, im Rohr backen und in Schifferin geschnitten in die Suppe geben.

h. Um Fleisch monatelang frisch zu erhalten, verfährt man folgendermaßen: Man taucht das von den Knochen befreite Fleischstück einen Augenblick in siedendes Wasser und sodann eine Sekunde in eine zehnprozentige Lösung v. Essigsäure. Hieraus löst man in einem größeren Gefäß Kochsalz in siedendem Wasser auf, bis auch im kochenden Wasser noch ein Ueberschuß von Salz enthalten ist. Das frisch zu erhaltende Fleischstück taucht man zwei Minuten in die Salzlösung und hängt es dann auf dem früher entleinten, also ausgekochten Haken in einen gut durchlüfteten Raum. Das auskristallisierte Kochsalz bildet auf dem Fleisch eine dünne, abschleifende Schicht und bewirkt das monatelange Frischbleiben. Vor dem Genuß ist solches Fleisch gründlich zu waschen.

Witz und Humor

Erfolg der Karikatur.

Karikaturen zu zeichnen, ist gewiß eine sehr reizvolle, keineswegs aber immer mit Dank belohnte Arbeit, denn die Betroffenen sind, auch wenn sie es sich nicht merken lassen wollen, häufig doch in ihrer lieben Eitelkeit gekränkt. Daß kleine zeichnerischen Bosheiten dennoch sehr erzieherisch wirken können, zeigt eine kleine Begebenheit, die der englische Karikaturzeichner Leslie Ward zu erzählen weiß:

„Ich wollte den Propst Walleken von Windfor zeichnen und bekam ihn in einem günstigen Augenblick zu sehen, wie er auf seinen täglichen Spaziergang in einen Windmühl geriet. Mit seinem großen weißen Hut und dem riesigen Regenschirm gab er eine köstliche Gestalt. Ein paar Tage nach Erscheinen der Karikatur begegnete ich meinem Vpfer. „Ich freue mich, Sie zu sehen, Mr. Ward. Ihre Zeichnung hat mich nicht verletzt, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil ich darauf nicht zu erkennen bin.“

Eine Woche später erhielt ich von der Gattin des Propstes einen Dankesbrief. Seit Jahren habe sie ihren Mann vergeblich zu veranlassen gesucht, seinen riesigen alten Filzhut abzulegen, aber umsonst. Drei Tage nach Erscheinen der Karikatur kam der Herr Propst jedoch plötzlich mit einer normalen menschlichen Kopfbedeckung nach Hause. Man sah ihn nie mehr als „fliegenden Holländer“.

„Was, Sie sind schon wieder hier?“ fragt der Gefängnisdirektor. „Ich dachte, Ihr letzter Aufenthalt hier hätte Sie gebessert.“

„Hat er auch, Herr Direktor, aber ich will eben noch besser werden.“

Das beste Mittel.

„Mann, vor der Tür steht ein Bettler, soll ich ihm was von unserem Mittagessen geben?“ — „Natürlich, dann kommt er wenigstens nicht wieder.“

BILLIGE MOTORRADWOCHE

Von 15. bis 25. Juli verkaufe alle auf Lager befindliche Motorfahrzeuge zu bedeutend ermäßigten Preisen. Gebrauchte Fahrzeuge werden in Rechnung genommen. Sämtliche Motorradausrüstung u. Zubehör. DUNLOP Auto- u. Motorradbereifung. STEYR Akkumul. Din 395-.

NSU Herren- u. Damen-Motorfahräder statt Din 5.500 nur Din 4.500. **PUCH** Motorräder statt Din 10.500 nur Din 9.000. Modelle 1934 lagernd. 7991

250 m³ Teuren neu komplett statt Din 16.500 nur Din 13.500.

R. LOTZ

MARIBOR

Franciškanska ul. 13. Tel. 2133

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes

Abschreibearbeiten, Uebersetzungen und Vervielfältigungen übernimmt Büroartikelgeschäft Ant. Rud. Legat, Maribor, Slovenska ulica 7. 7851

Verchromung hat soeben eingerichtet — billigste Vernicklungsanstalt in Maribor — „Ruda“, Frankopanova ul. 10. 4762

Darlehen per 15.000 Dinar gegen Sicherstellung auf schönen Villenbesitz auf zweiten Satz gesucht. Anbote unter „Auf ein Jahr“ an die Verw. des Blattes. 7911

Hallo! Am Sonntag, den 15. Juli Gartenkonzert im Gasthause Lah, jetzt Antonija Babic. Für gute Getränke und Speisen wird gesorgt. 7955



Sammelt Abfälle! Altpapier, Hadern, Schneiderabschnitte, Textilabfälle, Alteisen, Metalle kauft laufend und zahlt bestens, Putzhadern, Putzwolle, gewaschen und desinfiziert, liefert jede Menge billigst Arbeiter, Dravska ul. 15. 7963

Gnädige Frau! Ihr Pelzwerk konserviere ich sorgfältigst über die Sommermonate. Während dieser Zeit wird es modernisiert und hergerichtet zu halbem Preis, zahlbar im Herbst bei der Uebernahme. Kürschnerei P. Semko, Gosposka ulica 37. 4848.

Larucin-Kapseln, hervorragendes Desinfektionsmittel der Harnwege, mildern die Schmerzen beim Urinieren, vermindern Komplikationen bei Tripper-, eitrigen Ausfluß, weißen Fluß der Frauen, Prostatitis, Harnleiden, in allen Apotheken 30 Din. Diskreter Postversand Apotheke Blum, Subotica, Odobr. br. 5823-31. III. 1934. 6050

Maschinschreibarbeiten, Vervielfältigungen, Lichtpausen. Kovač, Maribor, Kerkova 6. 7161

Umarbeiten von Matratzen im Hause billigst. Ferdo Kuhar, Vetrinjska ul. 26. 5387

Achtung! Tapeziererwaren konkurrenzlos und solidest bei Kuhar, Vetrinjska ul. 26. 5388

Trinken Sie schwarzen Gesundheitswein von der Insel Vis, welchen Sie im Gasthaus Povodnik, Rotovski trg 8 bekommen. Ueber die Gasse billiger. Dortselbst täglich frische Meerfische auf verschiedene Arten zubereitet. 7914

Einlagebuch bis 60.000 Din von gewissen Finanzinstituten oder bar 40.000 Din für ein seriöses Unternehmen gesucht. Frauen, die auf lebenslängliche Monatsrente von 1200 Din reflektieren, ist eine sorgenlose Zukunft gesichert. Zuschriften produktiver noch jüngerer Leute zwecklos. Unter „Sicherheitsexistenz“ an die Verw. 7848

BANČNO-KOM. ZAVOD, Aleksandrova 40, kauft und verkauft Sparbücher, Staatswertpapiere etc. zu äusserst günstigen Preisen. 7987

Realitäten

Kleineres Geschäftshaus in Ptuj, an verkehrsreicher Stelle zu verkaufen. Zuschriften erbeten unter „Barzahlung 7905“ an die Verwaltung des Blattes. 7905

Haus mit sehr gutem Gasthaus, mit schönem Garten, in Maribor, ist billig zu verkaufen. Anfragen unter „Rentabel“ an die Verwaltung. 7903

Haus mit vier Wohnungen und Garten in Maribor zu verkaufen. Adresse in d. Verw. 7844

Schöne Villa im Stadtbereich Ptuj gegen Einlagebuch; Geschäftshäuser, Weingarten, Wohnhaus mit Weingarten, 2 1/2 Kilometer von der Stadt, günstig zu verkaufen. Anträge an Agentur Pichler, Ptuj. 7910

Fabrikgebäude mit grossem Platz und ständiger starker Wasserkraft, geeignet f. Textil oder anderes, zu verkaufen. Unternehmen nahe der Stadt und Bahn. Gef. Anträge unter „5000“ an die Verwaltung. 7904

Neubau, 2 Zimmer, Küche, Dachzimmer, Keller, gr. Garten zu verkauf. Anfr. Bäckerei Bogowitsch, Ptujaska cesta, Tezno. 7921

Suche eine Villa oder Zinshaus mit mehreren Wohnungen, steuerfrei. Unter „Schöne Parzelle“ an die Verwaltung. 7942

Seltene Gelegenheit! Geschäftshaus, 3 Lokale, 6 Wohnungen und Stallungen sowie 6 Bauparzellen sehr günstig zu verkaufen auch gegen gute Einlagebücher. C., Studenti pri Mariboru, Aleksandrova 60. 7936

Verkaufe Haus mit 2 Wohnungen und Garten. Die Hälfte in bar, Rest in monatlich. Raten. Ivan Pihlar, Pobrežje, Aleksandrova cesta 57. 7822

Gekauft gegen Ratenzahlung bar kleiner Besitz oder hübsches Haus. Büro „RAPID“, Gosposka 28. 7984

Suche 3-6 Joch Pachtgrund in Stadtnähe. Anträge unter „Suche“ an die Verw. 7970

Gutgehende Gemischtwarenhandlung mit Tabak-Traffic ev. mit anschliessender Wohnung in der nächsten Umgebung von Maribor gegen Wareneblöse und mäss. Zins krankheitshalber zu verpachten. Zuschriften unter „Sofort 500“ an die Verwaltung. 7824

Kaufe grösseres Landgut mit fruchtbarem Obst- oder Weinbauanlagen und entsprechenden Wohn- und Wirtschaftsobjekten. Konkrete Angebote mit guter Beschreibung an dieses Blatt unter „Realitäten Nr. 7906“. 7906

Neubau, Zimmer, Küche, Stall und Garten, Stadtnähe, Din. 20.000. Modernes Geschäftshaus mit gutem Geschäft und Bäckerei. 150.000 Din. Stadtgeschäftshaus mit 3 Lokalen, 6 Wohnungen, Garten, Din. 150.000. Villa, 5 Zimmer, Garten, Stadtrayon, 145.000 Din. Schöner Weingartenbesitz, 4 Joch prim. Rebengrund Haus mit 4 Zimmer, vollkommen möbliert, 100.000 Din. — „RAPID“, Gosposka 28. 7985

Hübsches Einfamilienhaus, elektr. Licht, möglichst Badezimmer, oder Bauplatz für Haus, Villa, zu kaufen gesucht von Büro „RAPID“, Gosposka ulica 28. 7983

Familienhaus, gegenüber dem Bahnhof Poljane, mit 4 Zimmer, Küche, Speis, Wirtschaftsgelände 40 m lang, für Heu- und Obsthandel geeignet, alles im Obstgarten gelegen, billig zu verkaufen. Anfragen: Smeh-Schmiede in Poljane. 7990

Zukaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška cesta 8. 3857

Gut erhaltene Badewanne zu kaufen gesucht. Adresse in d. Verwaltung. 7890

Kaufe Einlagebuch 30.000.— Dinar gegen volle Bezahlung von Narodni dom, Spodnještarska, Kmetska oder Mestna hranilnica. Anträge unter „Seltene Gelegenheit“ an die Verwaltung. 7889

Venezianer-Luster wird günstig zu kaufen gesucht. Angebote unter „H. D.“ an die Verwaltung. 7972

Echtes Silberbesteck für 12 Personen, komplett, wird zu kaufen gesucht. Unter „A. P.“ an die Verwaltung. 7971

Höchstpreise für Bruchgold, Goldmünzen, Platin und Silber zahlt Mariborska Afinerija zlata, Orožnova ulica 8. 8698

Gute Wertheimkasse zu kaufen gesucht. Angebote unter „Kleinere Grösse“ an die Verw. 7998

Ich suche dringend Sauggas-Motoren von 30 bis 100 PS, lieg. Diesel-Motoren, Dampflokomoiblen, Walzenstühle gegen Barzahlung. Technische Beschreibung und Preis an Hacker, Novisad, Sremska 4. 8009

Kaufe Pianino oder Stutzflügel. Unter „Vuhred“ an die Verwaltung. 7874

Kaufe preiswert gut erhaltenes, gebrauchtes, kleines Damen oder Herrenfahrrad. Anträge mit Preisangabe unter „Fahrrad“ a. d. Verw. 7861

Einlagebuch der Prva Hrvat. štedionica Maribor wird gekauft. Angebote unter „Günstig“ a. d. Verw. 7943

Brillanten, Gold- und Silbermünzen kaufe zu Höchstpreisen. M. Ilgerjev sin, Gosposka ulica 15. 6979

Zu verpachten

Frische Eier täglich von 8 bis 10 Uhr Aškerčeva ulica 3 billigst abzugeben. Wiederverkäufer Preisnachlass. 8001

Limousine, fünfsitzig, Chevrolet neueren Typs, wie neu, Bosch-Beleuchtung, viertürig, wird billig abgegeben. Zirovnik, Ljubljana, Tavčarjeva 6. 8008

Verkaufsbudel und Stollage billigst zu verkaufen. Adresse Verwaltung. 7926

Weinverkauf von 5 Liter aufwärts bei Rak, Rošpoh 163. 7925

Leichtes Geschäftswagen! billigst zu verkaufen, Kriwanek, Loška ul. 2. 7923

Schönes viersitziges Auto, 20 PS, 7 1/2 Liter Benzin pro 100 km, geringe Steuer, da leichter Wagen. Nehme ev. gut erhaltenes Motorrad in Rechnung. Anfr. Radio-Starkel, Maribor, Trg svobode 6. 7922

Gut erhaltenes Damenrad preiswert zu verkaufen. Anfragen in der Miklošičeva ul. 4-1., rechts. 7045

Weckgläser sind die besten zum Einkochen von Gemüse und Obst. Preislisten versendet Jos. Jagodič, Celje, Glavnica trg 14, Gubčeva ulica 2. 7763

Wasserreservoir, 1000 Liter Inhalt, Handwebstuhl, Wäscherolle, Waschbecken zu verkaufen. Trdinova 18, Melje. 7881

Möbel, Einsätze, Tapezierer- und Dekorationsarbeiten, die neuesten Stoff- und Gewebemuster bietet billigst F. Novak, Maribor, Koroška 8, Vetrinjska 7. Tel. 29-05. 7880

Schlafzimmer, Aktenkasten mit Rolleaux, Schreibtisch etc. billig Meljska cesta 29, beim Magazineur. 7875

Tischlerwagen ist zu verkaufen. Prešernova 26. 7924

Verkaufe Pianino, fast neu. Neues Schlafzimmer, modern. hart. Adresse Verw. 7891

Fahrräder

Peugeot
Puch
Waffen
Corona
Baltia

und noch einige Marken, sowie

Kinderwagen

und 7784

Wipproller

zu reduzierten Preisen, auch gegen

günstige Ratenzahlung, bei

IUGU d. z. o. z.

Maribor

Tattenbachova 14

Garantiert haltbarer Einlege-Essig für Gurken usw. wieder zu haben. Drogenhandlung Ivan Pečar, Gosposka ul. 11. 7891

Möbel in jeder Preislage kaufen Sie mit Vorteil bei den Vereinigten Tischlermeistern, Vetrinjska ul. 22, vis-a-vis V. Weixl. 7382

Gut erhaltenes Herrenfahrrad preiswert zu verkaufen. Adresse in der Verw. 7944

Schusterwerkzeug, Leisten, Bank, Sessel u. dgl. zu verkaufen. Dajnкова ulica, Baracke B, Pisanec. 7964

Schleifstein, kompl. Eisenfenster, doppeltblühende Oleander und andere Zimmerpflanzen zu verkaufen. Adr. Verwaltung. 7973

Schwarzes, fast neues Pianino preiswert zu verkaufen. Flügel für Anfänger sehr billig zu vermieten. Brandl, Strössmalerjeva 5. 7989

Süssheu zu 50 Kilo gepresst per Ballen 25 Din bei Isidor Copetti, Maribor, Vojašniška ulica 11. 7852

Färbiges Raffia eingelangt. Korbgeschäft, Trg svobode, neben Grajska starinarina. 7821

Alte Möbel zu verkaufen. Adr. Verw. 7859

Photoapparat „Nagel“ 3x4 cm, Optik 1:3,5, Comput, fast neu, preiswert zu verkaufen bei Wagner, Vetrinjska ulica 30. 7790

Badeofen und Wanne, gebraucht, doch gut erhalten, billig abzugeben. Adr. Verw. Primorska 10. 7967

DRIBLING, Hamerles

neu und doppelläufiges, 12 mm-Jagdgewehr zu verkaufen. Anträge unter „Hubertus“ an die Verwaltung. 7869

Zu vermieten

Wohnung, 2 Zimmer, Küche, trocken, geg. Rückerstattung der Herrichtungskosten sofort zu vermieten. Gostilna, Tržaška cesta 1. 7997

Sep. möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen mit oder ohne Verpflegung, Bad, Telefon sofort zu vergeben. Adresse Verw. 8003

Zu vermieten. Schönes, unmöbliertes Zimmer ist mit 1. August zu vermieten. Anfrage „Feniks“, Aleksandrova 28-1. 7896

Zimmer und Küche zu vermieten. Zrkovska cesta 7, Pobrežje. 7894

Zimmer und Kabinett, möbliert, rein, Mitte der Stadt, zu vergeben. Jenkova 5, Tür 2. 7893

Bettstelle, billig und rein, zu vermieten. Salkovič, Trubarjeva 7. 7892

Werkstätte für Tischlerei, m. elektr. Anschluss und Hobelmaschine, oder anderes Gewerbe, sofort zu vermieten. Levstikova 9. 7876

Möbliertes, reines, sonniges Zimmer sofort zu vermieten. Koroška 41, Parterre. 7882

Schöne Wohnung, 1. Stock, Zimmer und Küche, für Maschinführer oder Heizer geeignet, nahe Heizhaus. Ob Zelznici 12. 7767

Zweizimmerwohnung sofort. Vrbanova 4. Din 500.—. Anfragen Hausbesitzervereinskanzlei. 7933

Komplette, moderne Zweil- und Dreizimmerwohnung per 1. August zu vermieten. Anzfragen B aukanzlei Vrtna ulica 12. 7932

Reines, möbliertes Zimmer zu vermieten. Adresse in d. Verwaltung. 7931

Schönes Villenzimmer über die Sommermonate zu vermieten. Koroščeva 33. 7930

Möbliertes reines Zimmer ist zu vermieten. Grajska ul. 2, Tür 24. 7929

Gutgehende Gemischtwarenhandlung zu verpachten. Adresse Verwaltung. 7928

Villenzimmer samt Küche an eine oder zwei Personen zu vermieten. Tomšičeva 8. 7927

Zimmer und Küche an ruhige, kinderlose Partei zu vermieten. Krčevina, Strma ulica Nr. 3. 7952

Solider Zimmerkollege wird aufgenommen. Tattenbachova ul. 27-II., Tür 5. 7951

Sparherdzimmer, hofseitig, mit grossem Zimmer und Magazin zu vermieten. Anfr. Gert, Gosposka ul. 7950

Zimmer und Küche zu vergeben um 175 Din. monatlich bei der Bahnstation Limbuš. 7949

Möbliertes Zimmer billig zu vermieten. Stolna ul. 6. 7948

Grosses Geschäftsklokal mit Nebenzimmer, unmittelbar b. Hauptbahnhof Maribor, zu vermieten. Anträge unter „1300“ an die Verw. 7947

Wohnung, 3 Zimmer, Küche, sofort zu vermieten. Anfrage bei J. Fischbäch, Gosposka ul. Nr. 5. 7958

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Kerkova 14. Tür Nr. 7. 7965

Nett möbliertes Zimmer mit Stiegeingang zu vermieten. Jože Vošnjakova 19-III., links. 7957

Vermiete Zimmer und Küche an Erwachsene um 250 Din. Primorska 10. 7967

Elegantes Zimmer mit sep. Eingang sofort zu vermieten. Glavnica trg 22-III. 7779

Geschäft samt Wohnung ist zu vermieten. Melje, Erjavčeva 10. 7883

Separiertes Zimmer billig zu vermieten. Anzfragen Anica Božič, Friseurin, Tattenbachova ul. 2. 7986

Reines Zimmer, möbliert, zu vermieten. Gosposka 46, II. Stock, Tür 7. 7978

Helle Werkstätte, auch als Lagerraum billigst zu vermieten. Adresse in der Verwaltung. 7977

Sparherdzimmer ab 15. Juli zu vermieten. Fochova ul. 40. 7975

Eleg. möbl. gross. sonnig. Zimmer wird vermietet an einen älteren nur feinen Herrn, der peinliche Reinlichkeit und aufmerksame Bedienung u. Ruhe zu schätzen weiss. Anträge unter „Realschule“ an die Verwaltung. 7976

Zweizimmerwohnung, ganzer Komfort und Gemüsegarten. ab 1. August zu vermieten. Valvazorjeva ul. 42. 7974

Wohnung, 2 Zimmer, Küche, ab 1. August zu vergeben. Baumgartner, Valvazorjeva ulica 36-1. 7988

Kanzlei, Magazine, Werkstätte ab 1. August zu vermieten. Kopitarjeva 12. 7786

Gutgehendes Gasthaus in Maribor zu verpachten. Adr. Verw. 7913

Dame vergibt nettem Fräulein billigst ein Kabinett, Adresse Verwaltung. 7966

Zu mieten gesucht

Heupresse wird gemietet od. gekauft. Anträge unter „Heupresse“ a. d. Verw. 7885

Älterer, pensionierter Offizier sucht geräumiges, modernes, leeres Zimmer in der Nähe der Reichsbrücke mit separ. Eingang und Badezimmerbenützung. Anträge mit Preisangabe an die Verwaltung unter „Gemütliches Heim“. 7935

Wohnung, 2 Zimmer event. mit Kabinett, mit allem Komfort (Elektr., Gas, Badezimmer) in Villa mit Garten (erwünscht nordwestl. Stadteil) mit 1. September von dreiköpfiger jüngerer ruhiger Familie gesucht. Angebote an d. Verw. unter „Pünktlicher Zahler“. 7934

Möbliertes Zimmer mit separ. Eingang, rein, mit Badezimmerbenützung sucht besserer Herr ab 1. oder 15. August a. rechten Draufuer. Anträge unter „Zimmer“ an die Verwaltung. 7979

Privatbeamte sucht Wohnung in Maribor, am liebsten Magdalenavorstadt, bestehend aus einem grossen Zimmer Küche und Nebenräumlichkeiten. Beziehbar per 15. September, ev. 1. August, Antr. mit Bekantgabe des Preises an die Verwaltung unter „Ruhiges Ehepaar“. 7873

Für einen 7-jährigen Knaben wird Sommeraufenthalt gesucht bei Lehrer- oder Professorenfamilie mit Kindern. Zuschriften an die Verwaltung unter „Nr. 87-47“. 7865

Suche jetzt oder später 3 Zimmer, Bade- und Dienstbotenzimmer oder 2 Zimmer und Kabinett, Bade- und Dienstbotenzimmer für kinderloses Ehepaar. Antr. unter „Garantiert Ungezifferreine“ an die Verw. 7836

Gesucht wird Zweizimmerwohnung mit allem Zubehör, falls möglich, in der Nähe der Eisenbahnwerkstätte, mit Eingang für Automobil. Zuschriften mit Preisangabe sowie ab wann beziehbar an die Verw. unter „76“. 7864

Fürs Bad empfehlen wir:
Baumwollanzüge, viele Farben, Din 48- 36-
Wolltrikots, rasch trocknend Din 95- 80-
Ribanatrikots, die letzten Modelle, von Din 132-
Herrenschwimmhosen Wolle und Garn, Din 45- 21-
Gummihauben 5-, **Gummischuhe** 12-
Mäntel, Taschen, Tücher, alles fürs Bad. 7940
C. Büdefeldt. Gosposka ulica 4

Stellengesuche

Zahnelnerin sucht Stelle in besserem Restaurant. Jenkova Nr. 5, Tür 2. 7897

Tüchtige Verkäuferin, die a. Nähen kann, sucht Posten. Anfragen Frankopanova ulica 11. 7812

Hausmeister, kinderlos, bewandert in Obst- und Gartenbau, besitzt schöne Zeugnisse, wünscht seinen Posten zu ändern. Gefl. Zuschriften unter »Zufall« nur gegen Schein an die Verw. 7937

Geübte Wäschenäherin sucht Arbeit in Geschäften. Adresse in der Verw. 7936

Intelligentes Fräulein sucht Anstellung als Kassierin-Anfängerin. Erlegt auch Kautions Din. 2000.-. Adresse in der Verwaltung. 7816

Ältere deutsche Bedienerin sucht für vormittags Posten. Anträge unter »Bedienerin« an die Verwaltung. 7980

Eine Deutsche sucht Posten als Wirtschafterin. War in Wien, hat Jahreszeugnisse. Anträge an die Verwaltung unter »Jahreszeugnisse«. 7981

Drogerist und Photograph sucht Stelle per sofort. Gefl. Anträge unter »Drogerist« an die Verw. 7866

Weinbauer-Oekonom, in allen Zweigen der Landwirtschaft bewandert, mit langjähriger Praxis, besonders im Obst- und Weinbau, ledig. Mitarbeiter, sucht für 1. August entsprechenden Posten. Gefl. Zuschriften an die Verw. des Blattes unter »Tüchtig«. 7792

Offene Stellen

Kräftiger Lehrlinge mit entsprechender Schulbildung w. aufgenommen. Keministrija Maribor. 7887

Bedienerin für Vormittag gesucht. Adresse Verwaltung. 8000

Lehrmädchen wird sofort aufgenommen. Hutsalon »Elegance«, Aleksandrova cesta 13. 7939

Malerlehrling wird aufgenommen bei Jos. Holzinger, Prešernova ul. 26. 7940

Hausbesitzer, 50 Jahre alt, alleinstehend, sucht eine sparsame Wirtschafterin mit Din 10.000 bar oder Pension. Lebensstellung gesichert. Zuschriften unter »Freiheitsideal« an die Verwalt. 7954

Lehrmädchen wird aufgenommen. Modni salon Slovenska ulica 16-1. 7968

Intell. Lehnjunge(-Mädchen) sowie Praktikantin werden aufgenommen. Schuhhaus Vukašinović, Aleksandrova cesta Nr. 13. 7938

Uhrmacherlehrling wird aufgenommen. M. Ilgerjev sin. 7969

Handelsangestellter der Farbenbranche, mit guten Empfehlungen, wird aufgenommen. Angebote unter »Fachmann« an die Verw. 7886

Lehnjunge wird aufgenommen. Drago Rosina, Vetrinjska ul. 26. 7953

Zahnelnerin für bessere Restauration gesucht. Tüchtige jüngere Kraft mit Kautions. Guter Posten. Schriftliche Offerte unter »Jahresposten« an die Verw. 7627

Wirtschafterin mit kleinem Barvermögen für ein Stadtgeschäftshaus gesucht. Antr. unter »Witwer 56« an die Verwaltung des Blattes. 7870

Schlossermeister für Montagen gesucht. Antr. unter »Wienschlager« an d. Verw. 7877

Vertreter und Vertreterinnen für Privatkunden gesucht. Antr. unter »Wienschlager« an die Verw. 7878

Arbeitsames, junges Kinderstubenmädchen, mit Koch- u. Nähkenntnissen gesucht. Angebote unter Chiffre »Krank« an die Verwaltung des Blattes. 7799

Korrespondenz

Fräulein, mittl. Jahre, in Maribor fremd, wünscht ehrenhafte Bekanntschaft eines gebildeten, ehrenhaften Herrn (von 35-45 Jahren) zu machen. Nichtanonyme Anträge, womöglich mit Lichtbild, unt. »Schöne Ferien« an die Verwaltung. 7959

Suche 55-65 Jahre alten, sogenannten sekanten, mürrischen, unverträglichen Junggesellen oder Witwer zum Ehemann. Bin ältere Witwe, sehr sympathisch und herzlich. Unter »Ein anderer kommt nicht in Betracht« an die Verwaltung. 7849

Eröffnungs-Anzeige

Wir erlauben uns, alle Freunde und das P. T. Publikum höflichst aufmerksam zu machen, daß wir, das

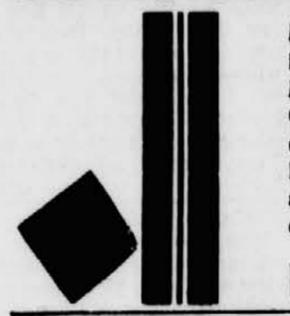
Gasthaus „Pri roži“

in Maribor, Koroška cesta 3, übernommen haben und werden stets bestrebt sein, mit prima Weinen und bekannt ausgezeichneter Küche zu dienen. Um zahlreichen Zuspruch bitten 7920
Rudolf und Theresia Gražner.

Modernste Muster Plissé-Presserei

SCHNEIDERN nach LIASSCHNITTEN
 erspart Zeit und Stoll. - Auch wird tambouriert
 Spezial-Schnittmuster-Atelier Amalia Tischler, Maribor Aleksandrova cesta 19, 1. St.

Übersiedlungsanzeige!



Meinen hochgeschätzten Kunden und dem P. T. Publikum beehre ich mich höf. mitzutellen, dass ich mein Geschäft mit Mode und Manufakturwaren von der Aleksandrova c. 13, in die Gosposka ul. 1 verlegt habe. - Bei dieser Gelegenheit danke ich herzlichst für das mir bis jetzt erwiesene Entgegenkommen und geschenktes Vertrauen und ersuche mir dasselbe auch fernerhin gütigst bewahren zu wollen. - Mich bestens empfehlend, zeichne ich hochachtungsvoll 7919

I.N. Šoštarč, Maribor, Gosposka 1

Maturaschule „PAEDAGOGIUM“ mit Internat in Graz.

Herrengasse 18. Ein- bis dreij. Vorbereitung zur Matura aller Mittelschularten für Schüler, die eine öffentl. Mittelschule nicht besuchen konnten oder dort nur sehr schwer vorwärts kommen und verlorene Zeit retten können. 14 Mittelschulprofessoren und Präfekten, kleine Klassen. Unterricht und Erziehung individuell, strenge Aufsicht u. Studienüberwachung, beste Erfolge, anerkannt gute Verpflegung. Mäßige Preise. Beratung in Schulfragen und Prospekten bereitwillig durch die Direktion.

REVIGAL

gegen Hautkrankheiten.
 Reg. Min. Nar. Zdr. i Soc. Pol. in Beograd. Name gesetzlich geschützt Kontr. No. 8407-9-10. Erzeuger: Apotheker Branišlav Mondini, Slovenska Bistrica (Dravska banovina). - Reg. unter S. Br. 6540 von 5. IV. 1934. 7451

Wenn Ihre Betten nachgefüllt werden müssen,

wenn Ihre Matratzen neu aufgepolstert werden sollten,

wenn Ihre Polstermöbel neu zu beziehen sind, dann bedienen wir Sie gut u. preiswert.

Um die größte Reinlichkeit zu erzielen, arbeiten in unserem Betriebe die neuesten elektrischen Krempelmaschinen mit eigener Staubsauger-Vorrichtung.

Weka-Maribor
 Aleksandrova 15
 7736



Fliegen übertragen Typhus

Töte sie sicher! ... mit „FLIT“

Am Rande jenes Wasserglasses sitzt eine Fliege. Vielleicht ist sie direkt vom Auswurf eines Kranken dahergeflogen! So sieht oft Typhus in das Haus ein. FLIT bedeutet sicheren Tod für die Fliege. Imitationen wirken natürlich schwächer. Daher ... ausdrücklich „Flit“ verlangen. Imitationen zurückweisen! Flit hinterläßt keine Flecken, weder auf Anzügen noch auf Tischdecken oder Vorhängen. Die gelbe Kanne mit dem Bilde des Soldaten und dem schwarzen Bande ist echt. Volle Sicherheit bietet nur die geschlossene Originalkanne.



FLIT

nur in Originalkannen

Achtung: FLIT ist jetzt wohlriechend

„Dijaški dom“ in Ptuj Internat für Schüler

des Realgymnasiums und der Bürgerschule.

Das Studentenheim hat für 90 Zöglinge Raum und bietet denselben zum mässigen Preise Kost, Wohnung, Erziehung und strenge Aufsicht beim Lernen. Aufnahmebedingungen und alle Informationen bietet die Leitung des »Dijaški dom« in Ptuj. 8007

VERKAUFE Magazineur

mittlere Einlage der Spodnještarska ljudska posojilnica Maribor gegen bar. Antr. unter »40.000« an die Verw. 8010

und Maschineningenieur oder Chemiker als Vertreter gesucht. Deutsch und slowenisch Vorbedingung. Motor-oli, Maribor, Kralja Petra trg 4. 8012

HUTBÄNDER

in jeder Ausführung erzeugt
KARL NAG andfabrik
 Veilki Bečkere
 Obala Princeze Jelene 10-3. Telefon 62.

BRUCH-HEILUNG

auf natürlichem, orth.-mech. Wege ohne Operation, ohne Schmerzen, ohne Berufsstörung nur durch Anwendung meines österreichischen Patentes ist möglich. Kostenlose unverbindliche Vorführung durch mich persönlich in den nachstehenden Niederlassungen:

- Villach: im Hause Gasthof »Lamm« am Hauptplatz: Sonntag, den 22. Juli von 8-2 Uhr.
- Rosenbach: im Hause Hotel Matschnig: Montag, den 23. Juli von 8-2 Uhr.
- Spielfeld-Strass: im Hause Gasthof Kaschl in Spielfeld: Samstag, den 4. August von 8-2 Uhr.
- Radkersburg: im Hause Hotel »Kaiser von Oesterreich«: Sonntag, den 5. August von 8-2 Uhr.

Eines der mir täglich zugehenden Dankschreiben:
 Mein schwerer Leistenbruch ist durch Anwendung der Streifeneder'schen Patente in kurzer Zeit gänzlich vollkommen verschwunden, trotzdem ich schon 73 Jahre alt bin. Allen, die mit diesem Leiden behaftet sind, empfehle ich die Streifeneder'schen Patente wärmstens. E r d i n g, den 18. Februar 1934. Michael S t r o h o f e r, in Fischers Wohltätigkeitsstiftung in Erding. 7771

Lassen Sie sich meine aufklärende illustrierte Broschüre gegen Einsendung des doppelten Briefpostes unverbindlich und kostenlos zusenden.
F. G. STREIFENEDER, Fürstenfeldbruck bei München.